DER VORSICHTIGE HIMMELS-BESCHAUER UND...

Digitized by Google

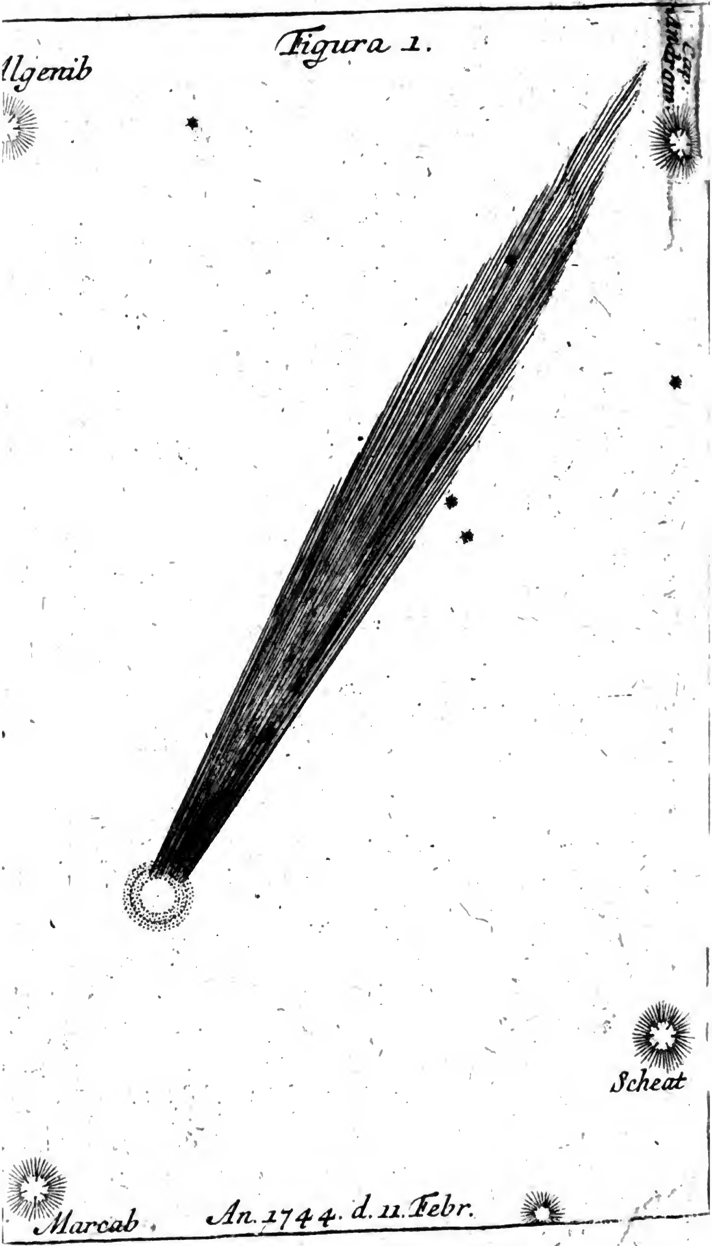
527K10

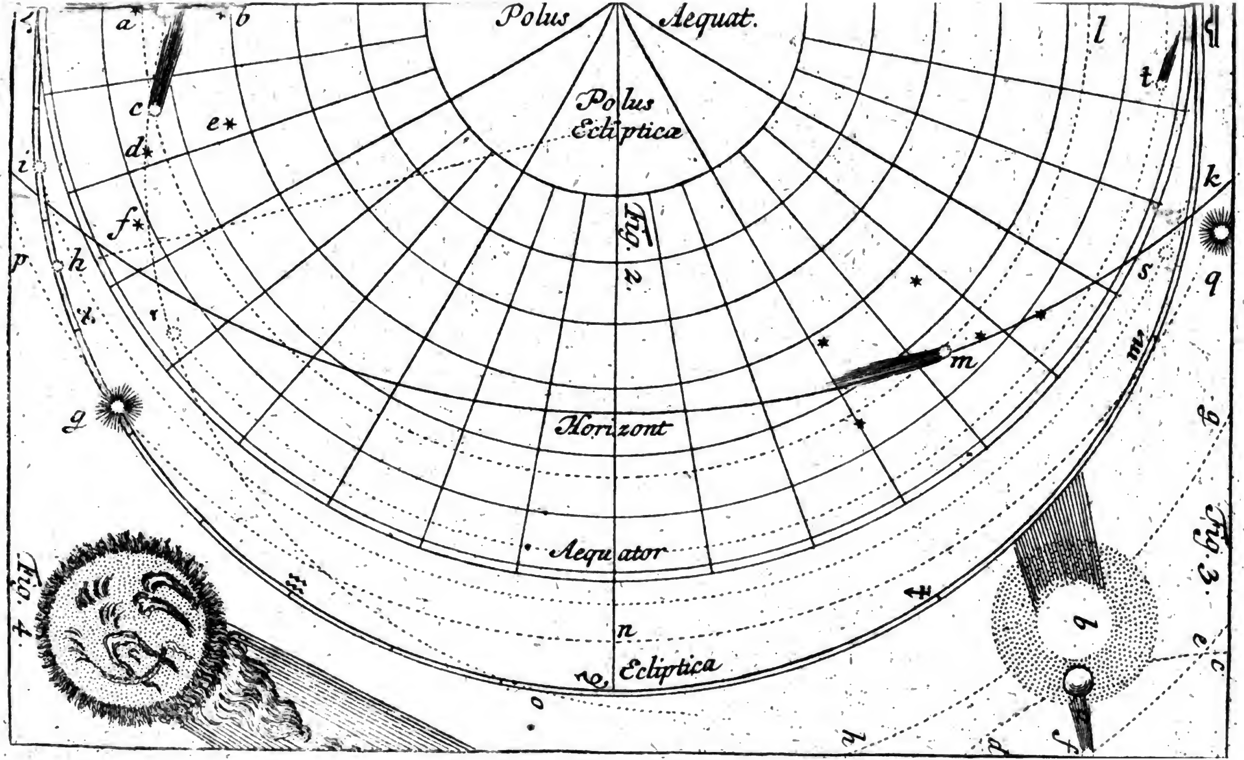
Digitized by Google

2 H 665

Digitized by Google

Figura 1.





Digitized by Google

Digitized by Google

9

Der vorſichtige Himmels-Beſchauer und Ausleger des Comet-Sterns,

welcher ſich
vom Anfang dieſes Jahrs
an der Sternen-Bühne
in Oſt und Weſten
ſehen laſſen,

Samt Vorſtellung ſeiner Geſtalt
und Lauffs am Firmament
in einem ſaubern Kupferſtiche.

Franckfurt und Leipzig,
bey Johann Friederich Fleiſchern
Anno 1744.

6. x.

Koninklijke Bibliotheek 's Hage

Digitized by Google

Denn die Creatur, ſo Dir, als dem Schöpffer, dienet, iſt hefftig zur Plage über die Ungerechten, und thut gemach, zur Wohlthat über die, ſo Dir trauen. Sap. XVI, 24.

Vorbericht
von den Cometen.

§. 1.

DAs gegenwärtig lauffende Jahr hat mit ſeinem Eintritt ſo gleich den Augen aller Erdbewohner einen abermahligen Zeugen der wunderthätigen Hand des allerhöchſten Regierers der gantzen Natur dargeſtellet, und jene aufmerckſam gemacht; worab einige Anlaß genommen, und zwar ein jeder nach ſeinem Begriff, oder nach der Meynung, die er von andern gehöret oder geleſen, ſeine Gedancken darüber auszulaſſen; andere dargegen ſtehen gleichſam noch unbeweglich, und ſchauen den Himmel an, ſind dabey begierig, eine aufrichtige Beſchreibung und wahrſcheinliche Deutung dieſes auſſerordentlich entſtandenen Cometens zu vernehmen.

Digitized by Google

§. 2. Die begierige Naturkündiger haben nicht alle das Glück bey ihren Lebzeiten dergleichen ungewöhnliche Sterne zu ſehen: denn obſchon die fleiſſige Himmelsbeſchauer, welche bey klaren Nächten auf den dazu bereiteten Altanen den Sternen nachſpühren, von Zeit zu Zeit ſolche neue Cörper in der Veſte des Himmels mittelſt der Ferngläſer entdecken, welche alle Eigenſchafften der Cometen haben, und darunter gezehlet werden, wie die davon vorhandene Verzeichniſſe zu erkennen geben, ſo verurſachen ſolche doch kein ſonderlich Aufſehen, weil ſie wenig oder gar nicht mit bloſſen Augen, auch nur von den wenigen Aſtronomis wahrgenommen, betrachtet und beſchrieben werden.

§. 3. Solchemnach iſt bekannt, daß ſeither der Erſcheinung des groſſen Cometſterns von dem Jahr 1680 und 81, in Zeit von etlich und ſechzig Jahren keiner geſehen worden, der ſo ſtarck in die Augen geleuchtet hat, als der jetzt erblickte.

§. 4. Zwar hat der letztvorige vom 1742ten Jahr, der aus des Adlersflügel bis zum Nordpol gelauffen, einen ziemlich ſichtbaren Schweif von ſich geworffen; doch hat die kurtze Währung ſeiner Sichtbarkeit, und die darzwiſchen gekommene trübe Nächte nicht geſtattet, daß er viel geſehen, ja von vielen wegen allerhand verhinderlichen Umſtänden gar nicht wahrgenommen worden.

§. 5.

§. 5. Der gegenwärtige aber, welcher ſchon zum Ausgang des vorigen Jahrs, da er noch ein ſchwach Licht und Anſehen gehabt, von einigen Aſtronomis auſſerhalb dem Teutſchen Reich iſt vermerckt worden, hat ſich darauf dermaſſen hervor gethan, daß ihn einige Perſonen um hieſige Gegend am erſten Januario dieſes Jahrs, und zwar von ohngefehr, gantz kentbar erblicket, und ſolchen von Tag zu Tag, ſo offt es hell Wetter geweſen, immer ſtärcker und gröſſer geſehen; wie er denn um die Mitte deſſelben Monats ſchon jederman gezeiget, und mit Anfang des Hornungs am gröſten erkannt worden.

§. 6. Indem nun mein Abſehen iſt, nicht ſo wohl vor ſolche, die der Sternen-Kunſt gute Wiſſenſchafft, und ſelbſt auf ſolche auſſerordentliche Erſcheinungen acht haben, ſondern zum Dienſt und Nutzen jedermans, wer dieſen Stern geſehen, betrachtet, bewundert, oder ſich davor entſetzet, oder aber mit einer Kaltſinnigkeit nichts darauf geachtet, zu ſchreiben, und ihnen mit wohlbegründeten Zeugniſſen eine zulängliche Erläuterung zu geben, wie ſie dieſen Stern, und wenn ſie deren noch mehrere erleben ſolten, anzuſehen haben mögen; ſo will ich dasjenige, was über jedermans Begriff iſt, dismahl fahren laſſen, und mich nur kürtzlich an dasjenige halten, was zu meinem Vorhaben das beſte und nützlichſte iſt.

§. 7. Vor Beantwortung der Hauptfrage,

Digitized by Google

die bereits vorhin verſchiedentlich an mich geſche- hen, und welche die mehreſten, ſo dis leſen, auch an mich thun werden wollen: was nemlich von dieſem Stern zu halten ſey? muß ich erſtlich einen kurtzen Unterricht von den Cometſternen überhaupt, hernach eine beſondere Nachricht von dieſem letzten erſchienenen groſſen Cometen geben, worauf endlich mein Davorhalten ſoll gegründet und angefüget werden.

I. Von den Comet-Sternen überhaupt.

§. 8.

Es iſt aus vielfältiger Erfahrung klar und ohn- laugbar, daß es keine feſte, harte oder dichte, ſchwere Cörper, ſondern aus einer leichten, zar- ten, durchleuchtenden Materie, in ihrem Fort- trieb durch die zarte Himmelslufft zuſammen ge- rollete oder geballete Kugeln ſind, die keinen Schatten, ſondern einen hellen Schein, als einen Strahl hinter ſich werffen, welcher von denen durchhin fahrenden Sonnenſtrahlen erzeugt, weil er allezeit von der Sonne abgekehrt wahr- genommen wird. Zwar will es einigen bedun- cken, der inwendigſte Kern der Cometen müſſe ein hartes jedoch feuriges Weſen ſeyn, welches keinen Schatten hinter ſich werffen könne, ſon- dern den Lichtſtrahl vermehre, welcher von den Sonnenſtrahlen, die ſich durch den breiten lo- ckeren

ckeren Lufftkreyß, (womit der Cörper zuſammen gehalten wird, und umgeben iſt) hinter demſelben zuſammen brechen, gemacht würde. Allein dieſer Meynung ſtehet die Erfahrung ebenfalls entgegen, weil die Cometen, ſo hell und feuerfarbig ſie auch leuchten, dannoch ein ſo genanntes ruhiges, ſattes oder mattes Licht ſehen laſſen; wenn ſie aber einen dichten feurigen Kern hätten, müſten ſie gleich andern Sternen, die ihr eigen Licht haben, flinckende und ſpielende Strahlen ausſchieſſen laſſen, zumahl ſie der Erden viel näher als die Fixſterne ſind, auch von ziemlicher Gröſſe erſcheinen.

§. 9. Wie nun die Richtung ihres Schweiffes ein unwiderſprechliches Kennzeichen, daß ſelbige durch die Sonne formiret werden, womit auch ihre Verkürtz- oder Verlängerung, nachdem ſie der Sonne näher, oder weiter davon abrücken, überein kommt; alſo giebt anbey ihr zartes flüßiges Weſen zu begreiffen, daß es keine ſolche Cörper ſind, die gleich andern, ſo wohl wiederſcheinenden als ſelbſt leuchtenden Sternen am Firmament, eine Ordnung unter ſich oder in ihrem Umlauff halten können, ſondern ſich in der Himmelsveſte aus den Ausflüſſen der Planeten, oder, welches am glaubhaffteſten, des ſtets kochenden und brennenden Sonnenballens, in der zarten Himmelslufft ſammlen, gerinnen, coaguliren und zur Auffangung der Sonnenſtrahlen fähig, ſolchemnach ſichtbar und kenntlich

Digitized by Google

werden, und nachdem ſie mehrentheils einen etwas ſchlänglichen Strich durch die Veſte gethan, auch wiederum zerſtreuet werden, und unvermerckt in ihre urſtändliche Qvelle, als in eine ewig brennende Lampe wieder zurück fallen.

§. 10. Die Möglichkeit dieſer Meynung von der Entſteh- und Vergehung der Cometen kan man nicht in Abrede ſeyn: die Wircklichkeit derſelben läſt ſich durch die Erfahrung und in handgreiflichen Beyſpielen von einer brennenden Lampe; von dem Sonnen- oder Tagslicht, ſo durch ein klein Löchlein oder Riß in ein finſter Gemach fällt; von der wunderbahren Färbung des Gewölcks in der Morgen- und Abenddemmerung; wie auch von dem durch die Sonnenſtrahlen in feucht geſprengter Lufft gebildeten Regenbogen, und andern mehrern verſtändlich machen: und die Glaubhafftigkeit oder Prüfung beruhet nicht auf meinem Angeben, ſondern die erfahrenſte und belobteſte Erforſcher der Natur und Himmelsveſte, welche unſerm Vaterland Ruhm und Ehre gemacht (a) und deren Gedancken ich am beſten gegründet erachte, haben die Erzielung der Cometen ſchon alſo geglaubet und beſchrieben.

§. 11. Ob auch ſchon, wie ſonſt bekannt, einige ausländiſche Aſtronomi ſich ſehr angelegen ſeyn

(a) Nemlich Keppler, Hevel und Weigel in ihren davon handelnden Aſtronomiſchen Schrifften.

ſeyn laſſen, die Erſcheinungen der Cometen durch fleißiges Aufmercken und Gegeneinanderhalten derſelben, in eine Ordnung zu ſetzen, ihren regelmäßigen, paraboliſchen oder Ovalen-Lauff in der Himmelsveſte, dadurch zu beveſtigen; wornächſt man ihnen auch dauerhaffte Cörper zuſchreiben, mithin ihre anfänglich Miterſchaffung zugeſtehen müſte: ſo haben ſie doch bis daher mit all ihren angegebenen Ausrechnungen nicht auslangen können, ſintemahl noch kein eintziger Comet mit allen ſeinen Merckmahlen, wie er ſich vorhin ſehen laſſen, auf die Zeit oder nahe dabey, da er nach ihren Calculis wieder kommen ſollen, ſich wieder eingeſtellet hat (a). Die gezwungene Vergleichungen mit einander halten keinen Stand, und wie die Ausrechnung dieſes jetzigen Cometens mit dem Erfolg zuſammen getroffen, iſt hiernächſt Num. ſeq. ausgeführet.

§. 12. Es ſind zwar der gegenſtehenden Urſachen noch mehrere, welche wider den ordentlichen Lauff der Cometen ſtreiten, ich übergehe ſolche aber allhier, um unnöthige Weitläufftigkeit zu vermeiden, dieweil die unlaugbahre Erfahrung ſchon zum

(a) Wer ſich desfalls weiters erkundigen will, der muß die davon ſchreibende Bücher der Sternkundigen nachſchlagen, oder findet ſolches auch in einem Auszug beyſammen in der bey dem Verleger dieſes ohnlängſt auch heraus gekommenen Cometen Beſchreibung, die dem Complemento Archit. Coſm. mit einverleibet iſt.

Digitized by Google

zum Beweiß genug iſt, und wenn gleich alle gegen mehrgedachten ordentlichen Lauff der Cometen beygebrachte Einwürffe gehoben wären, und die Ausrechnungen derſelben wollen nicht zutreffen, ſo haben ſie doch noch nichts bewieſen. Weil auch alle groſſe Cörper im Weltbau gleich bey der erſten Schöpffung in ihren gewiſſen Stand gebracht, darin ſie ihren ordentlichen Lauff und Bewegung fortſetzen, als ohne welche ſie nicht fortdauren könten, an den Cometen aber keine Ordnung der Bewegung wahrgenommen wird, (indem ſie wie die Fiſch im Waſſer die creutz und qver durch einander hin und her ſchwimmen, eben alſo in der zarten Himmelslufft, der eine vor- der andere rückwerts, der eine rechts- der ander lincks- ſeitwerts fortſchieſſen, und viele Durchſchnitte in ihren Bahnen machen) ſo folget daraus, daß ſie nicht als beſondere Cörper bey der erſten Schöpffung formirt, ſondern aus andern Weltcörpern erzielet und von neuem wie ein Dampf aus einem Feuer entſtehen, auch, weil ſie die Zahl der Weltcörper nicht vermehren ſollen noch können, wieder aufgelöſet werden, und vergehen.

§. 13. Etliche groſſe und ſonſt gerühmte Weltweiſen ſind in ihren Schlüſſen von der Cometen Eigenſchafften noch weiter gegangen, wozu wohl die Ehrſucht, neue Meynungen aufzubringen, und vor den ausgelegten Witz die eingepackte Ehre zu ertauſchen, als Leitſtern und Führer

mag

ıag gedienet haben. Denn ob ſie ſchon von
en Vorbedeutungen der Cometen auf eintzelne
änder, Städte, oder Einwohner auf dem Erd-
oden, abgeſtanden, ſo wollen ſie doch den Co-
ıeten ſolche Würckungen beymeſſen, welche den
antzen Planeten, beſonders unſer Erdkugel em-
findlich werden müſſen. Da ſoll nemlich, der
Roſaiſchen Beſchreibung entgegen, die Erde
lbſt auch erſt ein Comet geweſen ſeyn, der ſich
ır Zeit der Schöpffung geſchneutzt, und zu einem
Planeten, das iſt, aus einem helleuchtenden zu
nem duncklen Cörper worden.

§. 14. Groß-Britannien hat unter andern Phi-
ſophen beſonders zween erzielet, Burnet und
Whiſton genannt, welche (a) gantz ſeltſame
Beſchreibungen von dem Urſprung oder Anfang
er Welt ausgekünſtelt, wozu ihnen des ſonſt
ochberühmten Engländiſchen Natur-Forſchers
Iſaac Newtons Grundſatz von Ausrechnung
er Cometen, Anlaß gegeben. Es ſoll nemlich,
ırer Meynung nach, einer von den Cometen
ıit ſeinem Auf- und Abſteigen in ſeiner Straß
antz nahe an unſerer Erdenbahn hinſtreichen,
nd weil im Jahr nach Erſchaffung der Welt
657. jetzt gedachter Comet und unſere Erdku-
el ſo nahe zuſammen gekommen, daß dieſe durch
ie Atmoſphæram oder Lufftumkreis des Come-
tens

(a) In ihrer Theorie, ſo ſie von der Schöpffung der
Erden ꝛc. bekannt gemacht.

tens fahren müſſen, (wie denn die Cometen einen ſehr breiten Dunſtkreys um ſich haben ſollen) ſo wäre bey dieſer Zuſammenkunfft die Erdenlufft alſo geſchwängert und Waſſer-voll worden, daß es 40 Tag und Nacht (a) an einem ſtück regnen müſſen, wodurch die allgemeine Sündfluth oder Uberſchwemmung des trockenen Landes entſtanden, auch die kugelrunde Geſtalt der Erden in eine etwas mehr ovale Figur gedruckt worden. Wenn dieſer Comet nun zum andern mahl mit der Erden zuſammen rücken, würde die Oberfläche oder Rinde derſelben entzündet und ausgebrennet, die Erde darnach wider in einen beſſern Zuſtand geſetzt, und (gleich wie das verbrennte Geſträuch der verwilderten Hecken und Geniſtel einen geſchlachten und fruchtbaren Grund und Boden macht) gantz erneuert und verbeſſert werden. Bey der dritten Zuſammenkunfft aber, da beyde Cörper recht aneinander ſtoſſen, ſolle die Erde wieder in ihre Geſtalt verkehret und ein Comet werden.

§. 15. Nun ſind dieſe ſüſſe Träume bereits von andern (b) wiederſprochen und ihre Nichtigkeit gnugſam dargelegt worden: nichts deſto weniger

---

(a) 1. Moſ. VII, 4. 12.

(b) Siehe des Jenaiſchen Prof. Math. Hr. Jo. Bernhard Wiedeburgs Aſtronomiſches Bedencken über die Frage: ob der Untergang der Welt natürlich entſtehen, und durch einen Cometen werde befördert werden? davon in 4 Jahren ein erſchreckliches Vorſpiel zu erwarten.

weniger da ſich auch unter unſern Gelehrten in Teutſchland einige blos gegeben, daß ſie ſich ſolche neue Meynungen gefallen laſſen, etliche derſelben ſie auch ſo gar vertheydigen wollen, und herbey ziehen, was nur in ihren diſputatoriſchen Kramladen vortheilhafftig ſcheinen mag, darunter ſich ſonderlich der Herr Rector Heyn an der Saldriſchen Schul zu Brandenburg heraus-geſetzt, und des Whiſtons Parthie genommen, (a) ſo wird meinen geneigten Leſern nicht unangenehm ſeyn, wenn ich durch einige Vernunfft- und Offenbahrungs-gemäße Gründe den Ungrund dieſes Vorgebens nur kürtzlich darlege.

§. 16. Weil nemlich aus dem Abſtand der Cometen von unſer Erden ein unverwerflich Zeugniß genommen wird, daß ihr cörperlicher Umfang viel größer als die Erdkugel ſey, folglich, wofern ſolche zwey Cörper einander ſo nahe kommen ſollten, daß die Erde a in ihrer Bahn c d nach Anweiſung der dritten Figur auf dem anbeygefügten Kupfferblat, durch den Dunſt-Kreyß des Cometen b und in ſeiner Bahn g h ihr

a) Siehe hierbey das wohlabgefaßte Urtheil über dieſe Heydniſche Cometen-Philoſophie, in den Franckf. Gelehrten Zeitungen vom Jahr 1742. Num. XXXVI pag. 207. u. f. welches zugleich dieſes Autoris Begriffe von dem Comet- und Leitſtern der 3 Weiſen aus Saba, die Num. XXVI. pag. 147. vorher beygebracht ſind, wanckend macht.

entgegen rückt, durchſtreichen müſte, die Einwohner der Erden ſo dann den nach und nach immer näher kommenden Cometen in ſolcher Gröſſe ſehen müſten, daß er den Himmel faſt gäntzlich bedeckte; eben als wie ein Menſch, der einem groſſen Thurn oder Gebäu zugehet, bey der Annäherung vor deſſen Gröſſe nichts mehr von dem halben Geſichtskreyß (Horizont) und was ſich in demſelben in der Rundung zeiget, ſehen kan. Da nun der Comet hellglänzend, ſo würde auf Erden alles erleuchtet ſcheinen, und das Anſehen haben, als ſtünde alles im Feuer: über welchen gantz auſſerordentlichen Anblick die Menſchen vor der Sündfluth wohl ſtutzig hätten werden, und ſich eines andern beſinnen können. Und wenn ſie ſich auch daran nicht gekehret, wie iſts möglich, daß der erleuchtete Geſchichtſchreiber der uralteſten Weltbegebenheiten, Moſes nemlich, der ſonſt die Wunder des HErrn, die er mittelbahr durch die Natur und unmittelbahr durch das kräfftige Wort gethan, ſo fleißig aufgezeichnet hat, eine ſolche erſtaunliche Begebenheit und Warnungs-Zeichen vor, in und nach der Sündfluth mit Stillſchweigen ſolte übergangen haben.

§. 17. Weil auch dieſer Cometſtern mit ſeinem Lauff die Erdbahn rühren, und alle 575 und ein halb Jahr einmahl herum kommen ſoll, folglich in jedem Umlauff einmahl der Erden ſehr nahe rücken müſte, wenn ſie ſchon nicht allemahl

im

im Knoten oder Durchſchnitt ihrer Bahnen zuſammen ſtieſſen, ſo würde ſolcher doch in den letzt verfloſſenen tauſend Jahren, darin es Leuthe gnug gegeben, die auf den Lauff der Geſtirne acht gehabt, und ihre Anmerckungen ſchrifftlich hinterlaſſen, eine ſolche Annäherung und auſſerordentliche Vergröſſerung wahrgenommen haben, ſintemahl die Gröſſe des Cometens vom Jahr 1680 und 81 (welcher eben der ſeyn, der der Welt die Sündfluth verurſachet haben, und den Untergang mit Feuer drohen ſoll) nicht hinreichig iſt, ſondern noch viel gröſſer müſte angeſehen worden ſeyn.

§. 18. Auch iſt unreimlich, daß eben der Comet, der die Erde mit Waſſer bedeckt, hernach eine gantz widrige Würckung thun, und ſelbige mit ſeinem Schweiff ins Feuer ſetzen und verbrennen, ja gar zuletzt wieder in einen gantz andern, und ſeinen vorigen Eigenſchafften entgegen ſtehenden Cörper verwandeln ſoll: von der ungeheuren paraboliſchen Bahn, die er lauffen müſte, und nach dem Maaßſtab, wie viel er in 2 oder 3 Monaten ſeiner Sichtbarkeit darin fortrücket, ermeſſen werden kan, anjetzo nichts weiters zu erwehnen.

§. 19. Es kommt mir gantz bedencklich vor, ſolche Dinge zu erdencken, wozu weder Anleitung in dem geoffenbahrten Wort, noch Einſicht in die Geſetze der Natur, einigen Vorſchub geben, die geſunde Vernunfft auch noch nähere, kürtzere

Digitized by Google

und füglichere Wege zeiget, wodurch GOtt das eine und andere bewürcken kan; zudem es auch nach einer Verwegenheit ſchmäckt, zu beſtimmen, welchen Weg GOtt nur habe gehen und nicht anderſt würcken können. Was vor abgeſchmackte Folgerungen entſpringen daraus, wenn man zugeben wolte, daß GOtt die Cometen, gleichwie die Planeten, in ſolche Lauffbahnen geſetzt, und mit ſolcher Maaß geordnet, daß ſie nothwendig in dieſer und jener beſtimmten Zeit widereinander ſtoſſen, und einer den andern verderben würde. Wir halten viel glaubhaffter, und Vernunfft- Schrifftmäßiger davor, daß Er den Weltbau ſehr gut, das iſt, in der gröſten Vollkommenheit verfertiget, der vermöge ſeiner Einrichtung ewig fortdauren könte, wenn er ihn nicht nach ſeinem heil. Wohlgefallen ſelbſt wieder aufzuheben, und in einen noch herrlichern Bau der Seeligen zn verwandeln beſchloſſen hätte.

§. 20. Was braucht der HErr Himmels und der Erden erſt einen Cometen zu machen, der zu einer gewiſſen beſtimmten Zeit mit ſeinem Dunſt-Kreyß die Erde anfeuchte 2c. da der Erdballen in ſich mehr Waſſer als Land hat, und worauf wir alljährlich ſehen, wie Er durch bloße Würckung der Elementen in der Natur, die ihren Einfluß und Trieb von dem Genuß oder Entbehrung der Sonnenſtrahlen haben, mit hefftigen Sturmwinden, groſſen Ergieſſungen der

Waſſer-

Waſſer, Wolckenbrüchen und langwierigen Regen gantze Länder überſchwemmet. Wer dis kan, der iſt auch vermögend geweſen, aus dem groſſen Weltmeer etwa den zwölften Theil des Waſſers daraus in Dunſt und Wolcken zu zertreiben, und es durch häufigen Regen über das Erdreich fallen zu laſſen, wovon ſolches überzogen worden. Die höchſten Berge auf Erden ſind doch nach der Senckbleyſchnur nicht über eine Meile hoch, und was thut das gegen den Umfang der Erden und Abgrund des Weltmeers, an welchem man kaum geſpührt kan haben, daß ſo viel Waſſer heraus geſchöpfft worden, als nöthig geweſen, das truckene Erdreich zu überſchwemmen. Ihr groſſen Cometo-Philoſophi, gehet doch nur an das Ufer eines kleinen Meerbuſens, ermeſſet die Menge des Waſſers, welches derſelbe bey der Fluth des Meers in ſich faſſet, und wie hoch es ſtehet; wo kommt ſolches her? Sehet nach wenig Stunden den hohlen Schlund oder Alveum wieder an, und ſaget: wo iſt das Waſſer wieder hin? Oder aber, wenn ihr dis als eine Probe im Kleinen erachtet, welches im Groſſen nicht angehe, ſo ſaget an: wo iſt das Waſſer der Sündfluth hingefloſſen, da der HErr Wind (mercke dis Elementariſche und in dem Erdball mit begriffene und dazu gehörige Mittel) auf Erden kommen ließ (a), der das Waſſer wieder forttrieb, und abführete, daß es ſich

(a) Siehe 1 B. Moſ. VIII. 1.

ſich nach und nach verlauffen? Iſt es nicht wieder in die See gefloſſen? Wäre es nun nicht erſt aus der See gekommen, ſo hätte ja die See viel höher werden müſſen, ſo doch nicht iſt, weil ſie in ihren Ufern geblieben. Die Sündfluth hat auch länger gewähret, als ein Comet Erd nah iſt, und der Erdball in dem Cometiſchen Dunſtkreyß ſich verweilen, daß der Comet das Waſſer wieder an ſich ziehen und von der Erden mit wegnehmen können.

§. 21. Auf gleiche Weiſe kan auch der Schöpffer die Erden wieder zernichten, und viel nähere Mittel dazu gebrauchen, als daß er erſt einen Cometen zwiſchen der Sonn und Erden (nach der Linie e f der 3ten Figur) anrücken laſſe, durch deſſen Schweiff die Erdkugel fahren, und wie an einer Fackel angezündet werden müſſe. Das unterirdiſche Feuer, ſo die Erde in ſich hat, und durch die Feuerſpeyende Berge ausbricht, kan mit der Zeit die Oberfläche der Erden durcharbeiten, und gleichwie ein Kalckofen oder Kohlhauffen von innen heraus brennen und alles ins Feuer ſetzen, wodurch jedoch nur die äuſſere Geſtalt verändert, der materialiſche Klumpen aber nicht vermindert wird, ſondern immer von einerley Gröſſe und Schwere bleibet; welches eben die Urſache iſt, das der Weltbau von fürwährender Dauer ſeyn kan. Oder aber, es dörffte nur der tägliche Umlauff der Erden gehemmet, und damit die Oberfläche derſelben, ohne allzu-

öfftere

öfftere Abwechſel- und Abkühlung, der Sonnen länger als ſonſt dargeſtellt werden, ſo würde ſie bald zuſammen ſchmeltzen.

§. 22. Wer an der Krafft der Sonnen zweifelt, der nehme nur ein Brennglaß, und zünde damit etwas verbrennliches an, ſo wird er begreiffen können, daß die wenigen Sonnenſtrahlen, die er nur mit ſeinem kleinen Glaß auffängt, wenn ſie durch daſſelbe gebrochen und in einem Punct geſammlet worden, ihre Krafft verdoppeln und ſtärckere Würckung thun. Er wird hernach deſto eher glauben, was er etwa ſelbſt mit Augen zu ſehen keine Gelegenheit gehabt, wie man nemlich durch groſſe Brennſpiegel und Brenngläſer, die einen oder etliche Schuh breit ſind, und damit man mehr Sonnenſtrahlen zuſammen faſſen kan, wunderſeltſame Dinge ausgerichtet (a), als nemlich hart naß Holtz, in einem Augenblick angezündet, Waſſer ſiedend gemacht, Metalle geſchmoltzen, Steine glüend und in Glaß verwandelt, Schwefel und dergleichen Materie unterm Waſſer in Kohlen verkehrt u. a. m. Solchen Proben nach wird man alſo eingeſtehen müſſen, daß die Sonne allein ſtarck genug iſt, den gantzen Erdboden in einem Nu in Aſche zu verwandeln, wenn nur ihre Strahlen

(a) Davon die Leipziger Acta Eruditorum vom Jahr 1697 nachzuleſen, worin des Hn. von Tſchirnhauſen gemachte Proben anzutreffen.

Digitized by Google

len, die ſie auf denſelben zerſtreuet wirfft, durch die dazu bereitete obere Lufft-Region zuſammen gebrochen und auf die Erdfläche geworffen würden.

§. 23. Am glaubhaffteſten und dem geoffenbahrten Wort am übereinſtimmigſten iſt es, daß wann die Welt das von GOtt beſtimte Ziel erreicht haben, der zweyte Joſua ſo dann die Sonne zum andernmahl ſtill ſtehen heiſſen, wodurch alle Bewegung der duncklen Planeten und Weltcörper, zugleich auch der Erden, aufhören, und der groſſe lange letzte Welt- und Gerichts-Tag (a) angehen wird, an welchem Er, weil Ihm der Vater alles Gericht übergeben (b), daſſelbe vollziehen, die Menſchen ſamlen, und aus einander ſondern laſſen, die zu der Schaar der Seligen fähig erkandte in das unvergängliche Himmels-Canaan verſetzen, die fünff Könige der Amoriter aber (c) oder diejenige handvoll, in ſich ſelbſt verliebter, die ſich nicht unter ſein gerades Scepter der Gerechtigkeit (d) bequemen wollen, ſamt ihrem gantzen Anhang mit dem eiſernen Scepter zuſchlagen und wie Töpffen zerſchmeiſſen (e) hernach in die Höhle zu Makeda (f) werffen wird. Wenn darauf die Kräffte des Himmels,

(a) Joel. II. 31. (b) Joh. V. 22. (c) Joſ. X. 26. 27.
(d) Pſalm. XLV. 7. (e) Pſalm. II. 9.
(f) heiſt verdolmetſcht Fœtor Verticis oder ſtinckender Wirbel.

mels, oder die in die reine Himmelslufft gepregte und gelegte Kräffte (a), welche die Weltcörper in unverrückter Ordnung gehalten, nachgelaſſen oder aufgehoben werden, ſo kan natürlicher Weiſe nichts anders erfolgen, als daß alle Lufft-Himmel und die den Weltbau formirende Theile darin vermög ihrer Laſt und Schwehre ſich nach der Tiefe ſencken, in das Mittel der Welt, oder die Sonne, fallen, mit groſſem Krachen vom Feuer zergehen, die Elemente vor Hitze zerſchmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen ſind, verbrennen werden. (b) Der Weltwirbel ſodann die Höhle oder Grufft der ewigen Verweſung ſeyn wird.

§. 24. Wenn wir nun auch noch, von allen Cometen überhaupt zu ſprechen, ihrer Bedeutung halben etwas gedencken ſollen, ſo weiſe ich meine geliebte Leſer zurück auf ihren Urſprung und weſentliche Beſchaffenheit, nach deren genaueren Einſicht ſich eher urtheilen läſt, ob ſie die Eigenſchafften der vorbedeutenden Zeichen an ſich haben.

§. 25. Diejenige, welche glauben, daß alle Cometen von Anfang der Welt mit erſchaffen, und in die Himmelsveſte geordnet worden, darin ſie ihren beſtändigen Umlauff hielten, können und werden denenſelben auch keine Bedeutung

(a) Vis elaſtica, centrifuga & centripeta.
(b) 2 Petr. III. 10. 12.

beylegen, als daß ſie die Herrlichkeit ihres groſſen Schöpfers, am Firmament mit vorſtellen, ſo offt ſie der Erden näher kommen, und von deren Einwohnern geſehen werden.

§. 26. Wenn man aber, wie ich vorhin behauptet, ſelbige als neu entſtandene, in der zarten obern Himmelslufft erzielte und wieder zergehende leichte, lockere, flüßige, zuſammen geronnene Dunſtballen erachtet und hält, ſo möchte wohl eher daraus abgenommen werden wollen, daß ſie zu ſolcher Zeit und bey ſolchen Conſtellationen der Sonne mit den Planeten, entſtünden, wenn ſie der Erden und ihren Bewohnern etwas auſſerordentliches ankündigen und auch würcken müſten; eben als wie andere Dinge in der Natur, als ein jählinger Nordwind bey heiſſem Wetter, und mit viel Dünſten geſchwängerter Lufft; ingleichem Morgen- und Abendröthe, Nordſcheine und andere Lufftzeichen etwas ankündigen, und auch nach ſich ziehen.

§. 27. Es ſtehet aber dieſe Folgerung auf ſchwachen Füſſen, weil ſich erſtlich von Lufftzeichen oder Meteoren der untern ſchwehren Lufft auf die in der obern zarten Himmelslufft ſich ereignende Zufälle nicht ſchlieſſen läſt; über das auch ſolche Dinge, die aus natürlichen Urſachen entſtehen, nichts beſonders auſſerordentliches oder auſſernatürliches bedeuten können, bis ſie zu einem Zeichen benennet und geſetzet werden.

Alſo

Alſo entſtehet der Regenbogen aus natürlichen Urſachen, ſo offt die Sonne gegen eine trübe rieſelnde Regenwolcke zu ſtehen kommt: Weil er nun ordentlicher weiſe zu ſolcher Zeit erſcheinet, wenn die Wolcken nur einen gelinden, mäſſigen Regen geben, ſo iſt er auch zum Zeichen geſetzt worden, dabey ſich die Menſchen der Göttlichen Verſicherung erinnern möchten, daß die Erde nicht mehr durch einen übermäßigen Regen gäntzlich ſollte überſchwemmet werden (a).

§. 28. Wiewohl man nun aus dem Alterthum ziemliche Nachrichten hat, daß von Zeit zu Zeiten auch Cometen von allerhand Gröſſen am Firmament, und zwar aus viel von einander entlegenen Orten der Erden, zu gleicher Zeit geſehen worden (b), ſo findet ſich doch keine eintzige Stelle in gantzer Heil. Schrifft, darin der Cometen als vorbedeutender Zeichen gedacht, ſo daß man ſolche billig auch mit unter den Zeichen des Himmels verſtehen kan, vor welchen man ſich nach der Anweiſung des Propheten (c) nicht fürchten ſolle, nemlich nach der Arth der Heyden.

§. 29.

(a) 1 Moſ. IX. 13 u. f. Vid. A. Pfeifferi Dub. Vex. Cent. I. Loc. 28. p. 75.

(b) Nach Stanisl. Lubienieczii Theatro Comet. werden von der Sündfluth bis jetzo 430 Cometen gezehlt. Andere haben eine geringe Zahl angegeben, aber nicht alle mitgerechnet.

(c) Jerem. X. 2.

Digitized by Google

§. 29. Die heydniſche Furcht nemlich hatte den Aberglauben zum Grund, durch welchen ſie ſich (von was vor einem Lehrmeiſter, iſt bekandt genug) unterrichten und verleiten lieſſen, allerley ungewöhnliche doch gantz natürlich zufällige Dinge (a), als Vorboten guter oder böſer Begebniſſen anzuſehen, zu erſchrecken und ſich zu fürchten: wenn ſchon zwiſchen dem Vorboten und der gefürchteten Begebenheit nicht die mindeſte Vergleichung oder Zuſammenhang konte gefunden werden.

§. 30. Was iſt demnach Wunder, wenn von den älteſten Zeiten her auch per traditionem eine eingebildete Bedeutung ſolcher auſſerordentlicher Sternen auf die Nachkommenſchafft fortgepflantzt, zumahl da man vor dem Wachsthum der Aſtronomiſchen Wiſſenſchafft die eigentliche Comet-Sterne in der obern Himmelsveſte mit andern Lufftzeichen und Meteoren in der untern Erdenlufft aus Unwiſſenheit vermiſchet, von einer-

(a) Wo etwa ein Wind hauchet, oder die Vögel ſüſſe ſungen unter den dicken Zweigen, oder das Waſſer mit vollem Lauff rauſchet, oder die Steine mit ſtarckem Poltern fielen, oder die ſpringenden Thier, die ſie nicht ſehen konnten, lieffen, oder die grauſamen wilden Thier heuleten, oder der Widerhall aus den holen Bergen ſchallet, ſo erſchrecket es ſie, und machte ſie verzagt. B. der Weißh. XVII, 19. conf. 3. Moſ. XXVI, 36.

Digitized by Google

nerley Urſprung und Würckung geglaubet worden, zumahl man in den vielfältigen betrübten Begebenheiten der Welt, davon keine Zeit oder Jahr befreyet geblieben, allemahl etwas finden, welches als eine Würckung des vorhergegangenen Cometens hat beygezogen werden können, ohne zu bedencken, daß das böſe Dichten und Trachten des menſchlichen Hertzens von Jugend auf (a) gleichwie die allgemeine Sündfluth, alſo alle andere darauf gefolgte allgemeine und beſondere Strafgerichte Gottes über gantze Länder, Städte und eintzele Perſonen, ſich ſolches über den Halß gezogen.

§. 31. Ferner und zum andern weiſe ich meine geneigte Leſer auf den Grund, woraus die Auslegung der Cometſternen hergeleitet wird, und ſolcher beruhet guten theils auf der Aſtrologiſchen Eintheilung des geſtirnten Firmaments, da daſſelbe in gewiſſe Häuſſer, Zeichen, Sternenbilder und dergleichen eingetheilet wird, und nachdem die Cometen in dieſem oder jenem erſcheinen und lauffen, will daher eine Deutung gezogen werden. Auch hat man ſchon vorlängſten eine Vergleichung der Landſchafften auf Erden nach ihrer Breite oder Abſtand vom Æquatore und Mittel-Linie derſelben, gegen die himmliſche Geſtirn und ihre Breite, angefüllet und

(a) Siehe hievon Erhard Weigels Prof. Math. zu Jena Erdſpiegel pag. 184. u. f.

Digitized by Google

und einem jeden ein gewiß Zeichen zugeordnet, unter welchem es liegen ſoll. Welches Zeichen nun der Comet berühret, demſelben Land ſoll er etwas verkündigen.

§. 32. Daß aber dieſer Grund ein ſandigter Boden ſey, worauf nichts gewiſſes kan gebauet werden, erhellet daraus, daß die Namen der Geſtirne oder Sternenbilder ein bloſſes Dichtwerck der alten heydniſchen Erdbewohner, auf die Fabeln ihrer vergötterten Helden oder andere Begebenheiten gerichtet, deren Angedencken aus der Sternenbühne ausgemuſtert zu werden verdiente, und nur um der vorgeſchützten Bequemlichkeit und befürchteten Verwirrung halben in Gegeneinanderhaltung der ältern und jüngern Sternkundiger Schrifften, gleichſam aus Noth beybehalten worden: wer aber daraus ſchlieſſen wollte, daß z. E. der Widder, Stier, Zwilling ꝛc. Adler, Geyer, Schwan ꝛc. auch die Eigenſchafften ſolcher Thiere und Sachen haben, und in einer Verbindung oder Ubereinſtimmung ſtehen ſolten, der würde ſich ſehr irren, und der Beweiß unendlichen Einwürffen unterworffen ſeyn. Auch iſt das Band oder Verknüpfung zwiſchen gewiſſen Himmels-Geſtirnen und Landſchafften auf Erden nur eine einfache ſchlechte Schnure, die alſofort zerreiſſet, wenn man die Landſchafften auf der Erdkugel, die unter ein Zeichen gehören ſollen, gegeneinander

der hält, und einen groſſen Unterſchied derſelben bemercket.

§. 33. Zur Erläuterung deſſen will ich eine Probe von etlichen Cometen geben, was die Aſtrologiſche Muthmaſſung davon geſagt, und wie der Erfolg damit übereingeſtimmet. Nemlich

Der Comet von Anno 1618 iſt von Mittag gegen Mitternacht jedoch mit ziemlicher Abweichung gegen Abend, fortgelauffen, und faſt 60 Tage geſtanden, ehe er in dem Mitternächtiſchen Beer verſchwunden, darauf der groſſe Teutſche Krieg ſich auch von Mittag angeſponnen, und allmählich gegen Mitternacht, doch auch mit gleichmäßiger Abweichung gegen Abend fortgerückt, von dar an aber ſich wieder zurück gezogen, und faſt 30 Jahr, das iſt halb ſo viel Jahr, als Tage der Comet geſtanden, gewähret, ehe er mit Vermehrung der Nordiſchen Länder aufgehöret. Der Comet von Anno 1652 hat ſich von Mittag faſt ſchnurſtracks gegen Mitternacht gewendet und 20 Tage geſtanden, ehe er im Haupt des Perſeus verſchwunden, darauf den Nordiſchen Cronen auf 10 Jahr lang, (auch halb ſo viel Jahr als viel Tage der Comet geſtanden) groſſe Unruhe zugekommen; beyde aber haben denen, die da angefangen, oder das Werck angeſtifftet haben, das meiſte Unglück über den Halß gezogen. Gleicherweiße, weil dieſer Comet (von Anno 1661) vom Morgen gegen Abend ſeinen Lauff etwa in 4 oder 5 Tagen, ſo viel man hier geſehen, vollſtrecket, ſo folget aus vorgeſetzten Aſtrologiſchen Gründen zu ſchlieſſen, daß ein Morgenländiſcher unruhiger die gegen Abend gelegene Landſchafften viel-

vielleicht auch nur halb ſo viel Jahre, als der Comet Tage geſtanden, moleſtiren, aber dabey den Kürzern ziehen, und denen, auf welche der Comet ſeinen Lauff gerichtet, viel Land und Leute im Stich laſſen werde (a).

Wenn wir nun dieſe muthmaßliche Ausdeutungen gegen die Aſtrologiſche Gründe halten, und mit der Erfahrung vergleichen, ſo ergeben ſich darin lauter Widerſprüche: denn dieſe drey jetzt erwehnten Cometen ſind in gantz Aſien und Nordlichen America ſo wohl als in Europa geſehen worden; in dieſen 3 Welttheilen liegen auch Landſchafften, welche unter alle die Nordliche Himmelszeichen fallen oder gehören: welchen hat es nun was andeuten, und warum hätten ſie alle damit geſchreckt werden ſollen? Wenn die Zahl der Tage lauter Semeſtres, oder halbjährige Friſten bedeuten ſolle, ſo hätte der 30jährige Krieg 4 Jahr eher aufhören müſſen; zu geſchweigen, daß derſelbe ſtärcker aus Norden gegen Süden, als umgewandt nach dem Lauff des Cometens getrieben worden, welches auch bey dem von Anno 1652 zu bemercken. Der folgende von Anno 1661 hat ſich gerad auf dem Kopff des Adlers gezeiget, daher man (obgleich die Königreiche von Preußen und Polen, wie auch das Rußiſche Reich Adler in ihren Schilden führen) ohne Anzeige der Urſach oder hinlänglichen Grund

(a) Iſt genommen aus Erhard Weigels Himmels-Spiegel pag. penult.

Grund den Römiſchen Adler verſtanden, und dem Römiſch-Teutſchen Reich etwas bevorſtehendes ſchlieſſen wollen; es iſt aber zur ſelbigen Zeit und einige Jahre hernach daſſelbe ruhig geweſen, und die Ungariſche Unruhe dahin nicht zu ziehen.

§. 34. Der Cometſtern von An. 1680 und 81 hat ſeinen Lauff von Weſt gen Oſten gerichtet, und 56 Tage zugebracht: die Türcken aber ſind von Oſt nach Weſten vor Wien gekommen, und der darauf gefolgte Krieg hat nur 17 Jahr, und keine 28 Jahr gewähret. Der Comet von Anno 1742 iſt auch von Mittag gerade gegen Norden gelauffen, es iſt aber kein Anſehen, daß aus den Mittägigen Gegenden von Europa eine Kriegs-Macht in die Polar-Länder einbrechen werde. Wie alſo die Ungewißheit dieſer prognoſtiſchen Fundgrube durch dieſe und mehr andere Exempel zu Tage geleget iſt, alſo wird auch daraus, daß der heurige Comet von Oſten nach Weſten, der Sonne entgegen, aus der gefeſſelten Andromeda durch das geflügelte Pferd nach dem Haupt des Waſſermanns und Steinbocks zu gelauffen, nichts bündiges geſchloſſen werden können, und die Muthmaſſungen, welche von den gegenwärtigen ſonderbaren Weltläufften zu nehmen ſeyn möchten, dürfften eher vor vorurtheilige Einfälle, als unwiderſtreitliche Entdeckungen verhandelt werden können, wenn man ſie an den Laden legen und aus dem Lauff dieſes Cometens herleiten wolte.

§. 35. Es bleibt allerdings noch die Frage: ob GOtt dem Menſchen-Witz ſo viel nachſehen, daß Er, der Heydniſchen Benahmung der Geſtirne zu Folge, auch die vorbedeutenden Zeichen nach jenen einrichten, und den Erdbewohnern dadurch was zu verſtehen geben wollen? welches einigen, vermöge anderer angezogenen Beyſpiele wahrſcheinlich düncket. Mir kommt es bedencklich vor, weil unter allen Geſtirnen nur allein der Orion (a) in der Schrifft angeführet iſt, deſſen Name von einem ſtarcken Rieſen, der alſo geheiſſen, dieſem Geſtirn ſoll beygelegt worden ſeyn; die übrigen aber heiſſen in der Bibel: **der Wagen, die Glucke die Sterne gegen Mittag, der Morgenſtern** ꝛc. und nicht **der groſſe Bär, die** Plejades, **der groſſe Hund, der** Centaurus, **die** Venus &c. Und wenn man auch ſchon zugäbe, daß die erleuchteten Verfaſſer der Bibliſchen Bücher, um denen Erdbewohnern mit ihren Schrifften verſtändlich zu werden, ſich der unter ihnen bekannten Namen zu gebrauchen, keinen Anſtand genommen, ſo folget doch daraus nicht, daß GOTT ſeine Bedeutungs-Zeichen auch nach dem Begriff und Einbildung der Menſchen, die ſie von den Geſtirnen und deren Eigenſchafften gefaſſet, eingerichtet habe. Ich glaube es nicht, und meines Fuſſes Leuchte hierinn iſt das Wort, ſo aus dem Munde GOttes gegangen: (b) **Denn meine Gedancken ſind nicht** „eure

(a) Hiob IX, 9. (b) Eſa. LV, 8. 9.

„eure Gedancken, und eure Wege ſind nicht „meine Wege. Sondern, ſo viel der „Himmel höher iſt, denn die Erde, „ſo ſind meine Wege höher, denn eure Wege, „und meine Gedancken, denn eure Gedancken.

§. 36. Eben darum hat auch der Prophet (a) die Chaldäer, welche in den älteſten Zeiten ſich ſonderlicher Wiſſenſchafft in der Sternen-Kunſt angemaſſet, recht höhniſch aufgezogen und aufgefordert: „Laß hertreten und dir helffen die „Meiſter des Himmelslauffs, und die Stern-„gucker, die nach den Monden rechnen, was „über dich kommen werde ꝛc. Indem es der Göttlichen Weisheit nicht gefallen, ſpeciale Zufälle durch unzweifelhaffte und vorher ausgedeutete Zeichen am Himmel erſt zu verkündigen, oder durch zweifelhaffte Zeichen die Menſchen irre zu machen, und ſie in der Ungewißheit zu laſſen, was und wem ſolches angezeiget ſeyn ſoll.

§. 37. Man leſe doch bey denjenigen Scribenten, welche die Geſchichte von den erſchienenen Cometen, ſamt denen dahin gedeuteten Welt-Begebenheiten geſammlet und aufgezeichnet, (b)

 (welche

(a) Eſa. XLVII, 13.

(b) Deren ich nur zwey allhier benamen will, die etwa am erſten und leichteſten zu bekommen ſeyn mögen: Nemlich D. Conrad Dietrichs hiſtoriſchen Bericht von Cometſternen und Vorbedeutungen der erfolgten Plagen ꝛc. item Ulmiſche Cometen-Predigt von A. 1618. Erhard Wei-

(welche man auszuziehen und hier einzurücken vor überflüßig und zu weitläufftig hält) nur einmal durch, und mercke dabey an, wer dieſe Himmels-Boten oder ſo genannte allgemeine Wahrſager, die alleſamt von einerley Eigenſchafften erkannt, und nur in der Gröſſe und Richtung ihres Lauffs voneinander unterſchieden worden, dennoch mehr als funffzigerley verſchiedene Sachen, der eine dis, der andere was anders, ſoll bedeutet haben, Gutes und Böſes durcheinander, was nemlich nach ihren Erſcheinungen ſich auf dem Erdboden hie oder da geäuſſert hat: ſo wird man geſtehen müſſen, daß die Cometen, wenn ſie auch ſchon als Vorboten Göttlicher Straf-Gerichte anzuſehen, dennoch keine gewiſſe Kennzeichen beſonderer Schickſale ſeyn, daraus man gewiß ſchlieſſen könne, dieſer oder der Comet deute dieſem und jenem Lande oder Ort eine nahmhafft zu machende Plage, ſondern der allereifferigſte Vertheidiger ſolcher Unglücks-Propheten kan nichts mehreres daraus erzwingen, als daß man ſie vor allgemeine Warnungs-Zeichen vor den Göttlichen Strafen wahrſcheinlich halten könne.

§. 38. Sind es aber nur allgemeine Warnungs-Zeichen, die alles bedeuten können, was dem menſchlichen Geſchlecht auf Erden widriges und

Weigels Himmels-Spiegel, im Anhang; oder Verzeichniß der Cometen vor und nach Chriſti Geburt ꝛc.

Digitized by Google

und ſchreckhafftes begegnen kan, ſo ſind ſie eben das, und nichts anders als die übrigen Sterne und Planeten in der Himmels-Veſte, welche auch dieſe Dienſte thun, nemlich daß ſie die Menſchen an ihren Schöpffer und oberſten Regenten Himmels und der Erden erinnern, dem ſie alle unterworffen ſind; und weil kein Regent ohne Geſetz oder Vorſchrifft iſt, wornach ſeine Unterthanen ſich richten müſſen, ſo erzielet der eine Gedancken von GOtt alſo bald den andern von ſeinem Wort, und dieſer den dritten von der Belohnung und Beſtraffung der gehorſamen und ungehorſamen; und ſolcher maſſen bin ich mit den Vertheidigern der Wunderzeichen gantz einig.

§. 39. Daß dieſe Erklärung der H. Schrifft gemäß, und der Gleichförmigkeit des Glaubens beyſtimmig ſeye, ergiebet die Pauliniſche Auslegung in den durchdringenden Worten: **Denn GOttes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottloſes Weſen und Ungerechtigkeit der Menſchen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn daß man weiß daß GOtt ſey, iſt ihnen offenbar, denn GOTT hat es ihnen offenbaret, damit, daß GOttes unſichtbares Weſen, das iſt, ſeine ewige Krafft und Gottheit wird erſehen, ſo man des wahrnimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpf-**

fung der Welt, alſo daß ſie keine Entſchul-digung haben. (a) Dieſem Ausſpruch zu folge müſſen alle himmliſche Cörper Warnungs-Zeichen ſeyn, welche den Menſchen ſeiner Pflichten gegen den Schöpffer, auch deſſen Gerechtigkeit und unausbleiblicher Beſtrafung derer, die dem Geſchöpffe mehr als dem Schöpffer Ehre anthun und dienen, (b) erinnern können, davon er umſtändlichen Bericht in dem geſchriebenen Wort findet, in welchem auch ſo kräfftig ausgedruckt ſtehet: **Meine Hand hat alles gemacht, was da iſt, ſpricht der HErr, Ich ſehe aber an den Elenden, und der zubrochenen Geiſtes iſt, und der ſich fürchtet für meinem Wort.** (c) Das Wort giebt den Zeichen die Auslegung, und macht ſie zu Zeichen, indem es vorhält, was ſie zu bedeuten haben, und welche dem Wort ungehorſam ſind, tragen ihren Ankläger allzeit bey ſich: **Denn daß einer ſo verzagt iſt, das macht ſeine eigene Bosheit, die ihn überzeugt und verdammet. Und ein erſchrocken Gewiſſen verſiehet ſich immerdar des ärgſten.** (d)

§. 40. Von dieſer Betrachtung der Cometen überhaupt gehen wir nun zu der beſondern

II. Be-

(a) Röm. I, 18. (b) ibid. v. 25. (c) Eſa. LXVI, 2.
(d) B. der Weish. XVII, 10. 11.

II. Beſchreib- und Vorſtellung des gegenwärtig erſchienenen Cometens.

Es iſt nemlich derſelbe, gleichwie insgemein zu geſchehen pflegt, nicht alſobald von Anfang ſeiner Sichtbarkeit von jederman erkandt worden; Viele werden von den wenigſten wahrgenommen, weil ſie anfänglich weit abſtehen, gar klein ſcheinen, und von andern Sternen nicht wohl zu unterſcheiden ſind, alſo nur denjenigen in die Augen fallen, welche den Himmel fleißig beſchauen, und genaue Wiſſenſchafft haben, wie viel und welche Sterne zu dieſem und jenem Sternenbild gehören. Viele, die am Firmament zwar könten geſehen werden, nehmen aber gleich ihren Weg weiter von uns ab, und verlieren ſich alſo wieder aus dem Geſicht der Erdbewohner. Andere kommen der Erde näher, und werden immer kenntlicher, alſo nach und nach von jederman wahrgenommen und gezeiget, verlieren ſich hernach auch wieder, und nehmen ab an Sichtbarkeit; doch wird ſolch Zu- und Abnehmen nicht in ſo gar ordentlichen Zeitfriſten vollendet, woraus man erkennen kan, daß ſie keinen ordentlichen Kreißlauff halten, ſondern in einer etwas ſchlänglichten Straß nach einer gewiſſen Himmelsgegend ſchieſſen, wie an dem heurigen auch zu erſehen geweſen.

§. 41. Aus Schweden hat man Nachricht erhalten, daß einige Liebhaber der Sternenkunſt allda dieſen Cometen ſchon von Anfang des December-Monaths an, im vorigen 1743ten Jahr wahrgenommen, allwo man ihn bey der groſſen Polhöhe und langen Nächten gar füglich eine gute Zeitlang vor der Sonnen Aufgang, und nach derſelben Untergang, alſo zweymal in einer Nacht ſehen können. In unſern Gegenden um den Maynſtrohm, hat man ihn von Anfang dieſes Jahrs, da ſich mehr hell Wetter als eine Zeitlang vorhero eingeſtellt, ſchon in ziemlicher Gröſſe beobachtet, welches man auch aus andern Orten gehöret, indem immer der eine den andern nach dem geſtirnten Himmel zu ſehen aufgewecket hat.

§. 42. Diejenigen, welche eben keine gelehrte oder unterwieſene Sternkundige ſind, und doch eine Beliebung tragen, das Sternen-Firmament zuweilen anzuſchauen, wiſſen ſchon ſo viel aus der Erfahrung, daß der Morgen- und Abendſtern nur einer iſt, aber verſchiedentlich benahmt wird, nachdem er zu einer Zeit eine gute Weile Morgens vor der Sonne her auf, hernach wieder eine gute Weile des Abends der Sonnen nach und untergehet. Bisweilen geſchichts auch, daß er Morgens und Abends zugleich geſehen wird, wenn er nemlich in einer ziemlichen Breite von der Sonnenſtraß, und doch nächſt der Conjunction mit der Sonne iſt. Welches von unſerer

ſchrä-

ſchrägen Kugelſtellung und daher kommenden niedern Bogen vom Auf- nach dem Untergang herrühret, und an einer Himmelskugel den Unerfahrnen in einem Augenblick gezeiget werden kan. Weil aber die wenigſten mit dergleichen Kunſtkugeln verſehen, und doch einer Erläuterung deſſen begierig ſeyn möchten, ſo habe ich dieſe doppelte Erſcheinung, ſo viel ſich auf einem Plano oder ebenen Blatt thun läſt, in der zweyten Figur des beygefügten Kupffers zu entwerffen geſucht.

§. 43. Zu deſſen mehrerm Verſtändniß dienet alſo, daß man ſich die tägliche ſcheinbare Umwendung der halben allhier vorgeſtellten Himmelshelffte in dem Pol des Æquators von a durch m nach l zu vorzuſtellen hat, die Linie i k aber den Geſichtskreiß abſchneidet, hinter welchen die Geſtirne in Weſten nach i zu, ſich verbergen, und bey k in Oſten wieder hervor kommen. Da nun in der Mitte des Februarii die Sonne in dem Zeichen oder Bogen der Sonnenſtraß, vom Waſſermann benahmt, bey g geſtanden, der Comet aber im Bogen oder Zeichen der Fiſche bey c ſich befunden, und zwar 18. Grad von der Sonnenſtraß ab nach dem Nordpol zu, ſo iſt aus dieſem Schemate erſichtlich, daß die Sonne ſchon eine gute Weile unter dem Horizont geweſen, wann der Comet noch hoch darüber geſehen worden: und bis die Sonne bey Umwendung des Firmaments, in ihrem täglichen Umlauffskreis

p q dem Horizont in Oſten bey k als ihrem Aufgang wieder nahe gekommen, iſt der Comet ſchon in ſeinem kleinern Kreiß c m über dem Geſichts-Kreiß wieder hervor geweſen, und hat in m eher als die Sonne geſehen werden können.

§. 44. Anfangs wurde man ihn in dem Geſtirn der Andromeda gewahr, und beobachtete, daß er, wie in der 2ten Figur zu ſehen, ſeinen Lauff bey den zwey Sternen

a. Iſt ein Flügel-Stern vom Pegaſo, und

b. Iſt der Kopff-Stern von der Andromeda.

vorbey nach Weſten oder Sonnen-Untergang zunahm, aus welcher Bewegung man ſeine Richtlinie oder Bahn (via trajectoria genannt) abgenommen, daß er von c bis o nach dem punctirten Bogen fortlauffen, und wofern er lange ſichtbar bleiben, endlich im 8ten Grad des Steinbocks bey o die Ecliptic überfahren würde. Seine Währung der Sichtbarkeit haben einige Aſtronomi aus deſſen beobachtetem täglichen Fortrücken nach der Newtonianiſchen Berechnungs-Art, ermeſſen wollen, und angegeben, daß er den 11. Februarii den Stern Marcab

d. Iſt der andere Flügel-Stern vom Pegaſo,

erreichen, den 19ten darauf ſo fort den Stern

f. Iſt der helle Stern im Hals vom Pegaſo,

einhohlen würde. Den folgenden 25ten ſelbigen

gen Monats ſolte er in Conjunction mit der Sonn, (das iſt, in der geraden Linie zwiſchen der Sonn in h und dem Pol der Ecliptic) ſtehen. Darauf würde er den 5ten Mertz in ſein Perigæum, (das iſt das Punct ſeiner Oval-Bahn, welches der Erden am nächſten iſt,) eintreten, folgends wieder aufwerts zu ſteigen anfangen, und im Abnehmen eben ſo viel Zeit zubringen, als er zum Anrücken gebraucht; welchem nach er, ſo bald er aus den Sonnenſtrahlen heraus, allzeit vor der Sonnen Aufgang noch 3. Monat lang bis Anfangs Junii würde geſehen werden können. Dieſes und mehr andere auf die Theorie vom ordentlichen Cometen-Lauff gebauete Schlüſſe hatten einen ziemlichen Schein und guten Eingang bey denen, welche mit Begierde auf die Erfüllung gehoffet, und die Wahrheit ſolcher Cometen-Rechnungen gern beſtättiget geſehen hätten.

§. 45. Wenn wir aber dieſe vorläuffige Ausrechnungen gegen den Erfolg halten, ſo wollen ſolche nicht mit einander übereintreffen, und mercke ich hiebey an, daß von allen denen in nächſtverfloſſenen 20. oder 30. Jahren, (darinn man ſonderlich an der Richtigſtellung der Newtonianiſchen Cometen-Rechnungen gearbeitet) vorher verkündigten oder wieder erwarteten Cometen kein einziger auf die Zeit und an demjenigen Ort des Himmels wieder erblicket worden, wann und wo man ſolche vermuthet, oder gewiß erwar-

wartet. Von dem heurigen und mehr andern vorhergegangenen iſt mir nicht bewuſt, daß ſie wären vorher verkündiget worden. Da nun dergleichen Sterne nicht kommen, wenn man ſie verſchreibet, und ſich dargegen zu andern Zeiten welche einſtellen, da man ſie nicht erwartet, auch ein jeder neu erſcheinender Comet einen beſondern Weg nimmt, was kan anders daraus abgenommen werden, als daß ſie auſſerordentlicher Weiſe nach Beſchaffenheit und Stand der andern Welt-Cörper, die zu jener Erzielung etwas beytragen und mitwircken können, entſtehen, und auch wieder vergehen.

§. 46. Wenn dieſer Stern den fünfften Mertz der Erde am nächſten geweſen, da er allſchon im Zeichen des Waſſermanns bey r hätte ſtehen ſollen, an welchem Tage die Sonne mitten im Zeichen der Fiſche bey i angelanget, ſo hätte er nach ſeinem 24ſtündigen Umlauf oder Umkreiß vor Aufgang der Sonne in s ſchon weit über dem Horizont hervor, in t geſehen werden, und in ſeiner größten Klarheit erſcheinen müſſen, welches aber nicht erfolget.

§. 47. Dahingegen hat man wahrgenommen, daß er den Pegaſum langſamer, als angegeben war, durchwandert. Denn nach Anweiſung der erſten Figur im Kupffer, worinn ſeine Conſtellation oder Stand zwiſchen den andern Sternen, wie auch ſeine Geſtalt, darinn er ſich dem bloſſen Auge dargeſtellt, etwas gröſſer

ent-

entworffen, hat er ſich zu Ende des Januarii noch ohnfern dem Hauptſtern der Andromeda, und dem Stern Algenib, befunden. In den erſten Tagen des Februarii rückte er immer weiter herunter in den Pegaſum, (deſſen 3 Hauptſterne Algenib, Marcab und Scheat genannt, nebſt dem Kopff von der Andromeda, von einerley, nemlich der zweyten Größe ſind, und beynahe ein gar kenntlich Viereck machen) und am 11ten Tage beſagten Monaths ſtund er noch ſo weit vom Stern Marcab, wie er hier vorgeſtellet ſich zeiget; das gefolgte trübe Wetter aber, und da er inzwiſchen der Sonne näher gerücket, die Neben-Sterne auch am Horizonte occiduo immer unvermercklicher worden, hat verhindert daß ich den Tag, daran er dem Marcab am nächſten geweſen, nicht mehr erkennen können.

§. 48. Die Geſtalt ſeines Kopffs oder Cörpers war, wie es iedermann in Obacht genommen, ſehr hell, und gröſſer als die Sternen zweyter Gröſſe, der Strahl oder Schweiff daran iſt bey 15 Grad lang ermeſſen worden, welcher erſt zwiſchen den zwey oberſten Sternen durchgeſtrichen, hernach er ſich (weil die Sonne lincker Hand immer näher gerücket) ex oppoſito rechter Hand gekehret, gerade auf das Haupt der Andromeda gezielet, endlich ſolches lincker Hand gelaſſen. Wie er ſich ſonſt durch die Ferngläſer gezeiget, iſt in der vierdten Figur vorgeſtellt.

§. 49. An meinem Ort habe angemerckt, daß er

er in den zehen erſten Tagen des Februarii am gröſten und meiſten geleuchtet, alſo ſchon um ſelbige Zeit der Erde am nächſten kan geweſen ſeyn; denn wenn ſeine nachlaſſende Sichtbarkeit von der anrückenden Conjunction mit der Sonne allein hergerühret hätte, und derſelbe erſt am 5ten Mertz ins Perigæum getreten wäre, ſo müſte er gegenwärtig ſchon wieder ſehr groß, und über 40 Grad vor der Sonne her aufgehen, und am nächſt-inſtehenden Oſterfeſt eben ſo klar, wie am verwichenen 11ten Februario, geſehen werden, wozu es dermalen noch kein Anſcheinen hat, weniger, daß er bis zu Anfang Junii ſichtbar ſeyn ſolle.

§. 50. Wir wollen alſo die Verfechter des Periodiſchen Cometen-Lauffs, derſelben Voraus-Verkündigungen, und was auf dieſe Theorie mehr gebauet iſt, noch fernerhin zu obſerviren und zu calculiren ungeſtöret laſſen, weil es uns zu unſerm vorhabenden Zweck gleich viel gelten kan, ob es anfänglich mit erſchaffene und im ordentlichen Umlauff circulirende, oder aber neu entſtehende, und nach einem kurtzen gethanen Strich in der Himmelsveſte, wiederum zerſtäubende Cörper ſind. Die Blätter der Bäume, ſo in unſern Nordlichen Revieren dieſes Jahr wachſen, und auch nach 6 Monaten wieder abfallen, werden ſowol von der Allmacht des Schöpffers zeugen, als die Blätter und Zweige der immergrünenden Bäume, welche die der Sonnen-Straße oder Thierkreyß näher gelegenen Län-

der

der hervor bringen, und unterhalten; beyderley Arten ſind zu einem gewiſſen Nutzen und Endzweck erſchaffen, deſſen Erkänntniß den Menſchen dienen kan. Ebener maſſen ſollen wir von den ſtets daurenden und auch abwechſelnden Geſchöpfen, die an dem hohen Firmament erſcheinen, urtheilen, und auf ihren Zweck acht haben, weil GOtt nichts vergebens erſchaffen.

§. 51. Es hat aber der dißjährig erſchienene Cometſtern, welchen die mehreſten Menſchen, gleichwie auch die vorhergegangenen, vor Schreck-Bilder und Unglücks-Boten gehalten, dermalen um ſo vielmehr Aufſehen gemacht, als die gantze Chriſtenheit in auſſerordentlicher Bewegung iſt, und das Feuer, welches um das Hertz der Europäiſchen Jungfrau (a) entglommen, alle Glieder ihres Leibes ergriffen hat; ſo daß man gar wahrſcheinlich ominiren ſolte, es werde dieſer Comet derſelben was fatales angekündiget haben.

§. 52.

(a) Wenn Europa in ſeiner natürlichen Lage betrachtet, von den Erdbeſchreibern mit einer ſitzenden Jungfrau verglichen wird, ſo iſt die Stadt Franckfurt das Hertz darinn, und nicht ohne beſondere Göttliche Providentz durch die güldene Bull davor erklärt worden, daß in ihren Ring-Mauern das höchſte Oberhaupt der Chriſtenheit erkieſet, durch welches die Hertzkammer des Teutſchen Reichs beſchützet, und alle Glieder der Europäiſchen Chriſtenheit in erforderlicher Gleichheit gehalten werden ſolten.

Digitized by Google

§. 52. Die Kriegsflammen, welche ſchon vor der Erſcheinung des Cometens vom Jahr 1742 im Teutſchen Reich und deſſen Oſtlichen Revieren ſich entzündet und gewütet, hatten ſich endlich im verwichenen Jahr um die Pforten der Kayſerlichen Wahlſtatt zuſammen gezogen, als dieſelbe das durch Göttliche Vorſehung in ihr erſt erwählte Oberhaupt des Teutſchen Reichs in ihrem Schooß noch allerunterthänigſt venerirte; um die gemeine Wohlfahrt ſeufftzete; über die widereinander-ſtrebenden Kräffte der Glieder des vor andern Welt-Theilen erleuchteten Europäiſchen Chriſten-Cörpers ſich betrübete; die Vereinigung der Mächtigen deſſelben, (**welche alle aus der Quelle vom teutſchen Blut entſproſſen, und zur Regierung aller Chriſt-Europäiſchen Landen von dem oberſten Verpfleger und Regierer geſezt und ausgetheilt,**) hertzlich wünſchete; über die auf ihrer lincken Seiten an den Ufern des Mayns ausgebrochene hefftige Blutvergieſſung aber ein Hertzwehe empfunde, weil dieſes noch mehrere betrübte Folgen und Spaltungen in der Chriſtenheit nach ſich ziehen, und endlich in eine langwierige Unruhe ausſchlagen dörffte.

§. 53. Die darauf gefolgte kleine Stille und Hoffnung zur nächſten gäntzlichen Beruhigung verſchwande bald wieder, als eben zum Eintritt dieſes Jahrs der vorbeſchriebene auſſerordentliche Himmelsbott die Augen aller Europäer auf ſich zoge, da zugleich die Funcken aus den

Waffen-

Digitized by Google

Waffen-Schmieden der mehreſten Europäiſchen Lande über ſich ſtiegen, und eine allgemeine Uberziehung ihres Geſicht-Kreyßes mit martialiſchen Feuer und Schwerdtern drohete. Spanien wolte nicht ablaſſen, den rechten Arm von Europa zu behaupten, und verſammlete alle Kräffte, um in Welſchland einzudringen, und ſich ſowol über die Klippen der himmelan ſteigenden Alpen, als auf der ſchwanckenden Oberfläche des grundloſen Oceans einen Weg dahinein zu bahnen. Franckreich ſchiene die Kriegslaſt auf die beyden Achſeln allein nehmen zu wollen, und rüſtete zu Toulon und Breſt zwey ſtarck bewehrte und beſeegelte Flotten aus, welche die Oberherrſchafft in beyden (Europam umgebenden) Welt-Meeren zu ergreiffen, ihre Stärcke in den zwey Armen der beſchäfftigten Europä beweiſen ſolten. Die Sardiniſche geſammlete Macht wuchſe um die Alpen-Gebürge des rechten Arms zuſehens und um ſo viel mehr an, als ſelbige die vereinigten Kräffte der Frantzoſen und Spanier bereits einmal ſtandhafft aus- und zurück gehalten, auch dergleichen ferner zu bewürcken alle Vorkehrung gethan. Die Spaniſche und Oeſterreichiſche Armeen im Kirchen-Staat ſahen einander ſchon das Weiſſe in den Augen, und konte auch der ſtrenge Winter ſie nicht in die Quartiere treiben, ſondern ſie trachteten beyderſeits, nach an ſich gezogener Verſtärckung einander den Vortheil abzujagen, auf deſſen Ausgang die Sicilianiſche Macht mit groſter Behutſamkeit

aufmerckte. Die vereinigten Oeſterreichiſchen Länder ſpanneten ihre Kräffte an, um ihre Königin in Stand zu ſetzen, den nächſtfolgenden Feldzug mit Nachdruck zu führen, auch zur Beruhigung des Teutſchen Reichs in corpore, oder deſſen Haupts und aller ſeiner Glieder mit arbeiten zu können. Dieſe unterlieſſen anbey nicht, ſich in ſolcher Verfaſſung auf alle Fälle bereit zu halten, damit ſie nicht von den herumziehenden Kriegs-Beſchwerden entkräfftet werden möchten. Die Groß-Britanniſchen Reiche, das iſt, der lincke Arm der Europäiſchen Jungfrau, hielte die Staats-Waage fleißig zur Hand, und ſchaffte Sterlings-Pfunde genug herbey, die man mit ihren geflügelten Kriegs-Flotten umher führete, und ihren Bundsverwandten zur Verſtärckung zuſchickte, darneben ſie ihre Macht zu Lande ausrüſteten, und die Niederländiſche vereinigte Republic ein gleiches zu thun, an ſich zogen, um den zahlreichen geſammleten Frantzöſiſchen Armeen an allen Orten begegnen zu können. Polen war durch eine innerliche Unruhe heimgeſucht; Dänemarck, Schweden und Rußland ſchärfften die Degen gegen einander, und die verwickelten Umſtände ihrer Thron-Folgen droheten eine blutige Auflöſung derſelben. Von mehr andern ſchlimmen Adſpecten der geringern und übrigen Staaten, Republiquen, Landſchafften und Städten, Kürtze wegen allhier nichts zu erwehnen.

§. 54.

§. 54. Es hat ſich auch am letzverwichenen merckwürdigen Tag, Petri Stuhlfeyer, oder den 22. Horn, (daran ſich dieſer Comet ſchon der Sonne mehr genähert, der Mars und Mercurius auch unter ihren Strahlen gelegen, die weiſſe Schneedecke zugleich von der erwärmten Lufft dem Erdboden abgezogen worden) der heurige Schauplatz der Europäiſchen Denckmahlen durch ein entſetzliches Donnern und Blitzen eröffnet, als die vereinigte Frantzöſiſch-Spaniſche mit der Groß-Britanniſchen Flotte auf der Höhe vor Toulon in dem Mittelländiſchen Meer zuſammen geſtoſſen, und in dem näſſen Element durch Feuer und Flammen, Rauch und Dampff, Geſchrey der Menſchen und Knallen des Geſchützes, ein Vorſpiel des Abgrunds gezeiget, wodurch die Lufft erſchüttert, und die Ufer des Meers erzittert, davon die Tagebücher der Geſchichtſchreiber vieles werden anzumercken haben.

§. 55. Dergleichen Ausbruch der Waffen iſt man aus dem Nordlichen Theil des Oceans, wo er die Frantzöſiſchen und Groß-Britanniſchen Ufer zugleich anfeuchtet, ſtündlich zu hören gewärtig, allwo auch zwey ſolche einander aufſuchende Kriegs-Flotten ſchon im Anzuge ſind. Und wer weiß, was wir noch in kurtzem werden zu vernehmen haben, wenn das kalte Schnee-Gewäſſer alle abgelauffen ſeyn, und die beyderſeitigen zu Lande gegen einander ziehenden Schaaren der muthigen Martis-Kinder die Waffen zucken werden.

§. 56. Fragen nun meine geehrten Leſer zum andernmal: Ob dieſer auſſerordentliche Stern nicht ſolte auf dieſe ganz ſonderbaren Begenbenheiten in der Europäiſchen Chriſtenheit gezielet haben und dahin auszudeuten ſeyn? ſo gebe auſſer dem, was vorhin von der Bedeutung der Cometen überhaupt geſagt, hierauf zur Nachricht folgendes

III. Gutachten vom Cometen dieſes Jahrs.

§. 57.

Es iſt bekannt, daß die gegenwärtige Unruhe und entzündeter Krieg, auch die mit demſelben verknüpffte anderweite Beſchwerden, von der ſtrittigen Erb = Folge in denen Oeſterreichiſchen Erblanden herrühret, welche ſich alſofort zu Ende des denckwürdigen 1740ten Jahrs gereget und angefangen. Wenn nun ſolche durch einen Cometſtern hätte vorbedeutet ſeyn ſollen, ſo würde er kurtz vor gemeldtem Jahre hergegangen und erſchienen ſeyn: da aber der Comet von Anno 1742. ſowol als der heurige erſt ſichtbar worden, nachdem ſchon alle Chriſtliche Machten in dieſen Krieg verwickelt, ja, ſo zu ſagen, im Schlagen begriffen geweſen, ſo können ſie vor keine vorbedeutende Boten deſſen erachtet werden.

§. 58. Wolte man aber auf die Gedancken gerathen,

Digitized by Google

rathen, daß dieſe zwey letzten Cometen nicht ſowol auf die geſamte Zeit und Kriegsverfaſſung, ſondern auf jeden darauf gefolgten Feldzug, oder beſondern darinnen vorgegangenen Zufall, Schlacht, Belagerung, Brand oder dergleichen, wodurch der Mars die Kräffte des einen oder andern Theils zermalmet und ſchwächet, zu deuten wären, ſo kommt dabey in Bedencken, daß bey jeder ſolcher Begebenheit zweyerley Wirckungen ſich äuſſern, nemlich bey dem obſchwebenden Theil Freude und Jubiliren über die erhaltenen Vortheile, bey dem einbüſſenden Theil aber betrübtes Nachſehen über den erlidtenen Verluſt. Welches von beyden hätte ſodann der Comet vorbedeutet? weil doch zwiſchen dem bedeutenden Zeichen und der bedeuteten Begebenheit eine Relation, das iſt, eine natürliche Aehnlichkeit oder beygelegte Zueignung, ſeyn muß, dabey dieſelben können erkannt werden.

§. 59. Wolte man endlich noch weiter ſagen, daß die Cometen vielmehr auf die von dem Krieg abhangenden böſen Folgen oder Trabanten, als da ſind die Verwüſtung, die damit verbundene Theurung und darauf ſich einſtellende Kranckheiten und anſteckende Seuchen, zu ziehen wären, ſo iſt ja der entglimmende Krieg, oder die erſte Zeitung von der Zwietracht der Groſſen auf Erden und daher beſorglichen Kriegs, eben eine ſolche gewiſſe Vorbedeutung und Vorbote der gedroheten Landpla-

gen, als der auf den hohen Gebirgen ſich häuffig ſammlende Schnee ein Zeichen iſt, daß bey deſſen Losgehen die niedrig liegende flache Orte mit Waſſer werden überſchwemmet und verwüſtet, die Erdgewächſe verderbet und der Mangel an Lebens-Mitteln vergröſſert werden. Solte aber über ſolche kennbare Vorboten noch ein beſonderer Himmelsbot oder Comet dergleichen Landplagen zuvor ankündigen, ſo wäre glaublich, daß, wo nicht vor allen, doch den mehreſten Kriegen vergangener Zeiten ſich jedesmahl Cometen ſehen laſſen, weil nach dem Zeugniß der Geſchichten in vergangenen, ja zu allen Zeiten die Bosheit der Menſchen groß geweſen, und eben deswegen mit Krieg geſtrafft worden, GOtt aber hat Gedult mit allen Menſchen, und will nicht daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich jedermann zur Buſſe kehre. (a) So Er nun dieſes will, ſo wird Er auch den einen wie den andern warnen wollen, die in gleicher Verdüſterung des Verſtands oder Verſtockung des Willens ſtehen.

§. 60. Hält man nun die Cometen-Hiſtorie gegen die Welt-Geſchichte, ſo muß man nicht etwa nur ein oder das andere Exempel herausziehen, da ein Comet mit einer entſtandenen Landplage in eine Zeit zuſammen trifft, ſondern auf die mehreſten Zufälle acht haben, da ſich denn ſofort ergeben wird, daß die Erſcheinungen der Cometen

(a) 2. Petr. III, 9.

meten mit den Welt-Geſchichten noch nicht alſo übereinſtimmen, daß daher gewiſſe Merckmahle der vorbedeutenden Boten auf die erfolgende böſe Schickſalen könten genommen werden.

§. 61. Nun weiß ich wohl, daß insgemein die mehreſten Theologi oder Prediger an der Vorbedeutung der Cometen feſt halten, und ſich vorneinlich auf die Zeugniſſe und Meynungen der Aeltern und in groſſem Ruhm der Gottesgelahrtheit und Verdienſt um die Kirche Chriſti auf Erden geſtandenen und abgelebten geiſtreichen Männer in ihren mit angezogenen Schrifften beruffen: es iſt aber auch ſchon von andern hinwiederum geantwortet worden, wie ſolche Zeugniſſe anzuſehen oder auszulegen ſind. (a) Welches denen mit Recht belobten Lehrern der Schrifft eben ſo wenig an ihrem verdienten Ruhm abbrüchig iſt, als es den alten Kirchen-Vätern ſchadet, die ſo gewaltig gegen die Meynung von den Antipoden, (das ſind Menſchen, die unter uns auf dem Erdboden wohnen und uns die Füſſe zukehren) geſtritten und geeifert. Die Entdeckungen der folgenden Zeiten heben die ungegründete Begriffe der vergangenen auf, und der Comet-Stern, der vor der zweyten Verſtöhrung der Stadt Jeruſalem über dem Geſicht-Kreis des jüdiſchen Landes allein eine lange Zeit geſehen worden,

 und

(a) Siehe hievon die vorhin pag. 9. not. (a) angezogene Cometen-Beſchreibung.

und worauf man ſich inſonderheit beruffet, kommt in keine Vergleichung mit denen Cometen, welche in der hohen Himmelsveſte erſcheinen, und auf der gantzen Erdenfläche können geſehen werden.

§. 62. Doch damit die Herrn Theologi nicht von mir glauben mögen, ich wolte ihnen ihre münd- oder ſchrifftliche Vermahnungen an das Volck bey dem Anblick dieſes oder eines andern Cometens fruchtlos machen, und denenjenigen das Wort reden, welche mit einer mehr als laulichten Unachtſamkeit darüber hinaus ſehen, und weil es entweder anfänglich miterſchaffene Cörper, oder bloſſe Wercke der Natur, aus natürlichen Urſachen entſtehend, gar nicht drauf achten, ſo will ich hier noch eine kleine Cometen-Auslegung beyfügen, woraus man erſehen könne, was ich von dieſem Cometen urtheile, und wovor ihn andere auch anſehen ſollen, wenn ſie wollen.

Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes, und die Veſte verkündiget ſeiner Hände Werck. (a)

a. IHr zum theil aufmerckſame, zum theil be-ſtürtzte Anſchauer der unvergleichlichen hohen

(a) Pſalm XIX.

hohen und weiten Himmelsveſte! die ihr dieſem auſſerordentlichen Stern-Boten begierig nachgeſchauet, und auf die Auslegung der Botſchafft, ſo er mitgebracht, mit Verlangen wartet, ihr möget entweder glauben, daß er in einem beſtändigen Umlauff umher fahre, und alſo nothwendig auf dieſe Zeit bey uns eintreffen und ſich ſehen laſſen müſſen; oder aber davor halten, daß er ohngefehr anietzo entſtanden, und ſich wieder verliehre; euch hat die Göttliche Vorſehung zu einer ſolchen Stunde in die Welt geſetzt, daß ihr bey gegenwärtigem eurem Alter und Verſtand dieſen Wunderſtern habt erblicken, betrachten, und deſſen groſſen Schöpffer darinn erkennen können. Die Himmel ſtellen euch ſolchen dar; ſie preiſſen damit die Herrlichkeit deſſen, der alles in allem erfüllet, und erwarten von euch, was ihr euch gegen ihn über ſeiner Hände Werck vernehmen laſſen, oder vor eine Verehrung bezeigen wollet. Er ſtellet euch vor die Göttliche Eigenſchafften und ſeine Vollkommenheiten, und erinnert euch anbey zugleich an alle eure Schwachheiten und Nachläßigkeit in ſeinem Lob, worinn es euch die lebloſen unbegeiſterten Cörper zuvorthun.

β. Habt ihr auch jemahlen bey dem Anſchauen des geſtirnten Firmaments eine innerliche Freude und vergnügende Empfindung in eurer Seele geſpühret, ſo euch zur liebreitzenden Bewunderung des Schöpffers aller ſolcher groſſen Wer-

Digitized by Google

cke entzündet und beweget? oder habt ihr mehr Freude und Begierde in euch vermercket, wenn ihr in euren Gärten die lieblichen Früchte eines ſchönen Baumes hervor treiben ſehen, die eure ſinnliche Luſt und cörperliche Erquickung rege gemacht? oder habt ihr mehr Verwunderung zu erkennen gegeben, wenn ihr die koſtbahre Tapeten und künſtliche Zierrathen in einem aufgeſchmückten Pranckzimmer angeſehen, Menſchen Hände-Wercke geprieſen, und den Schöpffer der Creatur nachgeſetzt? Schauet an dieſen außerordentlichen Himmelsboten, durch welchen euch ſein Schöpffer aus eurem Schlaf der Nachläßigkeit aufwecket, und euch aufmuntert, an das helle Firmament zu ſchauen, in welchem ein Weiſer der Herrlichkeit GOttes ſich nicht ſatt ſehen kan, (a) und was ihr etwa in vergangener Zeit verſäumet, das bringet noch ein.

γ. **Sehet den Regenbogen an, und lobet den, der ihn gemacht hat, denn er hat ſehr ſchöne Farben.** (b) Dis iſt die erſte Thür, durch welche man zur Betrachtung der Oberirrdiſchen Wunder eingehen ſoll. Und wie liebreich locket uns die Freundlich- und Leutſeligkeit GOttes (c) dahinein, da Er zu unſerm gemeinen Stammvater, und in

(a) Sir. XLIII, 1. (b) ibid. v. 12.
(c) Tit. III, 4. Pſalm CVII, 1.

in ſeiner Perſon zu deſſen gantzen Nachkommenſchafft ſprach: **Meinen Bogen hab ich geſetzt in die Wolcken, der ſoll das Zeichen ſeyn des Bundes zwiſchen Mir und der Erden. Und wenn es kommt, daß ich Wolcken über die Erden führe, ſo ſoll man meinen Bogen ſehen in den Wolcken. Alsdenn will ich gedencken an meinen Bund, ꝛc. ꝛc.** (a) Er ſtehet auf der Erden, zu nächſt vor uns, ſo offt die Sonnenſtrahlen gegen die mit zarten Waſſertröpffgen erfüllete Lufft ſchlagen, dabey wir uns der gnädigen Zuſage erinnern ſollen, wie der 40tägige ſtarcke Regen aufgehöret, und in ſolcher Menge nicht wiederkommen, ſondern nur mäßig regnen ſolle, ſo viel zum Wachsthum und Erhaltung der unterirrdiſchen Geſchöpffe erforderlich. Seyd ihr einmahl durch dieſe Thür zur Betrachtung der Wunder- und Gnadenzeichen eingegangen, und habt die Augen vor der Welt Eitelkeiten zugeſchloſſen, ſo werdet ihr dadurch als durch eine verborgene Stiege zu dem obern Firmament gelangen, wo ihr den **Regenbogen mit ſeinen ſchönen Farben** abermahl erblicken ſollet, **wie er den Thron der göttlichen Herrlichkeit umgiebet**, und der Prophet Heſekiel ihn geſehen, (b) vor welcher ihr endlich auch erſcheinen und dahin gelangen werdet, wenn ihr ſeine Erſcheinung lieb habt. (c) Daſelbſt iſt der Regenbogen

(a) 1. Moſ. IX, 13. u. f. (b) Heſek. I, 28. (c) 2. Tim. IV, 8.

gen die zweyte Gnadenpforte, wodurch wir nach empfangener Crone der von Chriſto erworbenen und uns geſchenckten Gerechtigkeit, als gekrönete Sieger mit unſerm Heerführer im Triumph zur ewigen Stadt GOttes einziehen werden.

8. Stehet hierbey mit euren Gedancken etwas ſtill, und betrachtet zugleich, wie **ein langer feuriger Strahl aus dem feuerflammigten Stuhl GOttes ausgehet,** als ihn der Prophet Daniel (a) geſehen hat; und bedencket, daß, gleichwie der aus denen durch menſchlichen Verſtand erforſchten Urſachen nach dem Lauff der Natur in der Lufft gebildete Regenbogen (b) euch zu höhern Betrachtungen ziehen ſoll, alſo auch der nach dem von GOtt der Natur eingeprägten Lauff erſcheinende Comet-ſtern euch alſobald an ſeinen Schöpffer, und ſeine Geſtalt an den feurigen Stuhl GOttes mit dem langen Strahle, als den Sitz und Thron ſeiner Herrlichkeit, erinnern kan und ſoll, von welchem Er auch durch natürlich gewürckte Zeichen ſeinen Zorn über alles gottloſe Weſen und Ungerechtigkeit **der Menſchen, die ☞ die Wahrheit in Unge-**

(a) Dan. VII, 9. 10.

(b) Siehe G. A. Hambergers Diſſert. de Iride Diluvii in Faſcic. Diſſ. Academ. pag. 101. ſeq.

Ungerechtigkeit aufhalten, offenbaret. (a)

1. Die erwärmende und belebende Sonne weiſet uns auf des groſſen Schöpffers Liebe, die uns, als ſeinen auserwehlten Kindern alles giebt. (b) Der seltene **Mercurius** erinnert uns ſeiner Gnade, vermöge deren wir den freudigen Zugang haben, und uns zu Ihm nahen dörffen, (c) und wenn wir uns dazu anſchicken, kommt Er uns entgegen. Die liebliche **Venus**, oder Morgen- und Abendſtern, mit welchem ſich der Sohn GOttes ſelber in Vergleichung ſtellt, (d) giebt uns die Freundlichkeit und Gütigkeit des HErrn zu erkennen, womit er uns an ſich ziehen, ſeine Geſtalt in uns prägen, und Ihm ähnlich machen will. (e) Der bewachſene **Erdboden**, den wir mit unſern Füſſen betreten, überzeuget uns mit tauſend und aber tauſend Proben des Reichthums und der Fülle, indem Er uns auf demſelben dargiebt reichlich allerley zu genieſſen. (f) Der helle **Mond** iſt das Zeichen der Göttlichen Vorſorge, daß der Hüter Iſraels nicht ſchläfet noch ſchlummert, (g) ſondern vor uns wachet, und uns behütet, wenn wir ruhig ſchlafen. Der feurige **Mars** bildet die Ernſthafftigkeit

(a) Röm. I, 18. (b) 1. Joh. III, 1.
(c) Jac. IV, 8. (d) Offenb. XXII, 16.
(e) Tit. III, 4. 2. Petr. I, 19. Gal. IV, 19.
(f) 1. Tim. VI, 17. (g) Pſalm CXXI, 4.

Digitized by Google

tigkeit des himmliſchen Vaters ab, indem er ſeine Söhne züchtiget und ſtrafet, aber aus Liebe und zu ihrem Heyl, (h) darum wir uns deſſen nicht wegern, noch als ungezogene Kinder verwildern und ausarten ſollen. Der hellgläntzende Jupiter giebt ein Zeugniß von der Barmhertzigkeit GOttes gegen die gefallenen und wieder umkehrenden Sünder, und wird in der Schrifft allzeit groß genennet. (i) Der allmählich fortrückende Saturnus lehret uns die ungemeine Langmuth, womit GOtt den muthwilligen Sündern nachſiehet, und die Zeit zur Wiederkehr lang genug darmiſſet. (k) Das kugelichte Firmament der unzehlbaren Fixſterne iſt ein ſtrahlender Spiegel, worinne wir GOttes Allmacht, Unendlichkeit und Ewigkeit erkennen. (l) Solchergeſtalt hat ſich GOtt den Menſchen offenbaret, und **ſeine ewige Krafft und Gottheit wird erſehen an den Wercken, nemlich an der Schöpffung der Welt.** Alſo, **daß die vernünfftigen Menſchen Zeugen und Zeichen genug, und demnach keine Entſchuldigung haben.** (m) Solcher weiſe hat man die Zeichen täglich vor Augen, die uns lehren, ſtrafen, vermahnen und tröſten können.

§. Wenn aber alle dieſe Zeichen, die uns immer vor Augen ſchweben, wie von dem rohen Welt-

(h) Röm. XI, 22. Ebr. XII, 5. (i) 2 Sam. XXIV, 14.
(k) Röm. II, 4. IX, 22. (l) Sir. XLIII, 28-37.
(m) Röm. I, 20.

Welt-Hauffen, leider! allzuviel bekannt, aus der Acht gelaſſen werden, ſo können die durch GOttes kräfftiges Wort gewordene Cometſterne uns auch wohl erinnern, daß darinn GOttes Zorn, der als ein Feuer brennet, ſich abbilde. Sie werden nicht, wie die andern Himmels-Lichter alltäglich oder ordentlich geſehen, ſondern ſie erſcheinen auſſerordentlich, und geben zu verſtehen, daß, wie ſich GOtt ſonſt in alle ſeinen andern Eigenſchafften beſtändig und unaufhörlich erkennen, ſpühren und fühlen laſſe, (a) alſo entbrenne ſein Zorn zum Gericht, und zur Strafe über die Gottloſen alsdenn erſt auſſerordentlich, und gebe ſich zu empfinden, wann ſeine Langmuth nichts mehr verfangen, und gemißbraucht werden will.

9. Der Sohn GOttes, dem der Vater alles Gericht, und alſo die Beſtrafung der Gottloſen am letzten Welt-Gericht mit übergeben, erſchiene dannenhero dem Propheten Daniel (b) und Evangeliſten Johannes (c) mit Augen, die da leuchteten wie Feuerflammen, welche die Scharffſichtigkeit des Richters der Lebendigen und der Todten anzeigen, der alles genau durchſchauen, und ohne Anſehen der Perſon nach Beſchaffenheit der Sache urtheilen wird.

Und ſolcher maſſen kan auch die bloſſe Geſtalt des Cometen uns an die Eigenſchafften des gerech-

(a) Ap. G. XVII, 27. 28. Pſ. XXXIV, 9. (b) Dan. X, 6. (c) Offenb. I, 14.

gerechten Richters alles Fleiſches erinnern, und unterweiſen, wie wir uns gegen denſelben zu bezeigen haben, obſchon dieſes Erinnerungs- oder allgemeine Warnungs-Zeichen kein abſonderlich Bedeutungs-Zeichen auf dieſen oder jenen glücklichen oder unglücklichen Zufall iſt, der den Menſchen bevorſtehet.

θ. Jedoch, was ſuchet man erſt Zeichen am Himmel? warum wollen die Menſchen beſondere Zeichen vom Himmel ſehen, (a) ehe ſie glauben mögen, daß der Richter ſo nahe, ja vor der Thür (b) iſt? ehe ſie Ernſt mit der Veränderung ihres Sinnes machen, und es in ihrem Wandel zeigen wollen? da ſie Zeichen genug auf Erden, und vor ihren nach der Erden gerichteten Augen haben. Des Himmels Geſtalt wollen ſie mit den heuchleriſchen Phariſäern und vermeſſenen Sadducäern beurtheilen; aber die Zeichen dieſer Zeit können ſie nicht beurtheilen, entſcheiden, noch ſich darnach richten.

ι. Sehet doch an, ihr ſichern Welt-Menſchen! die Gerichte GOttes, welche in vergangenen und zu unſern Lebzeiten hier und da ausgebrochen, und was für Zeichen vorhergegangen. Gleichwie ſie waren in den Tagen vor der Sündfluth, ſie aßen, ſie truncken, ſie freyeten und lieſſen ſich freyen bis an den Tag, da Noa zur Archen eingieng. Und ſie achtens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm ſie alle dahin. Alſo wird auch ſeyn die Zukunfft des Menſchen

(a) Matth. XVI, 1. (b) Jac. V, 9.

ſchen Sohns. (a) Was können wir vor ein gewiſſer Zeichen haben, als das der Richter ſelber giebt? wenn die Menſchen den **Bauch** zu ihrem GOtt machen, (b) und wie die Pfaffen zu Babel mit Weib und Kindern dem Bel dienen, nicht nach Nothdurfft zu Unterhaltung des Lebens eſſen, ſondern bey vollem Tiſch ſich von dem beſten mäſten, (c) und des Leibes alſo warten, daß er muß überläſtig und geil werden, (d) worauf ſie die Schrancken der Keuſchheit und Banden der Ehe entzwey drücken, und ſolche Uppigkeit treiben, dadurch die Seele mit truncken gemacht, und in eine Unempfindlichkeit geſtürtzt wird, daß ſie kein Warnen noch Drohen mehr achtet. So gieng es vor dem Gericht der Sündfluth, ingleichen vor der erſten Verſtöhrung Jeruſalems her, als Eſaias dem Volck von der Ankunfft der Babylonier weiſſagete, und dabey deſſen Unachtſamkeit alſo beſchreibet: **Wiewol iezt, ſiehe, iſts eitel Freude und Wonne, Ochſen würgen, Schaafe ſchlachten, Fleiſch eſſen, Wein trincken, (und ſprecht:) laſſet uns eſſen und trincken, wir ſterben doch morgen.** (e)

S. Schwelgerey.

Was vor Zeichen giengen vor dem Feuer-Gericht zu Sodom und Gomorra her? **GOtt hat dieſe Städte zu Aſchen gemacht, umgekehret und verdammt, damit ein Exempel geſetzt den Gottloſen, die hernach kommen würden. Und**

E hat

(a) Matth. XXIV, 38. 39. (b) Phil. III, 19.
(c) 1 Sam. II, 29. (d) Röm. XIII, 14. Jer. L, 11.
(e) Eſa. XXII, 13.

hat erlöſet den gerechten Loth, welchem die ſchändlichen Leute alles Leid thäten mit ihrem unzüchtigen Wandel . . . und quäleten die gerechte Seele von Tag zu Tage mit ihren ungerechten Wercken. (a) Dis iſt die erſte Frucht der Schwelgerey, daß die an Leib und Seel trunckene Egyptiſche Kälber (b) nicht wiſſen, was ſie vor Muthwillen treiben ſollen, und wo ſie im Lebens-Wandel beſchämet werden, gemeiniglich aber den Fremdlingen nicht zu Leibe kommen können, an den lebloſen Dingen ihren Muth mit niederreiſſen, abhauen, zerſchlagen, ꝛc. abzukühlen ſuchen, den Koth und Geſtanck ihrer Bosheit in allen Fußtritten zurück laſſen, und dem Ort ein böſe Geſchrey machen, gleichwie das zu Sodom (c) vor GOtt kam.

S. Büberey.

Was vor Zeichen giengen vor der Verſtöhrung des erſten Jeruſalems und ihrer Schweſter Samaria her? die mehreſten Propheten reden in ihren Weiſſagungen davon, und Hosea (d) faſſet es kurtz zuſammen, wenn er ſchreibt: **Gotteslåſtern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen, und kommt eine Blutſchuld nach der andern ꝛc.** Die Gotteslåſterung ſtehet als das Hauptwerck voran. Wie, fraget mancher, haben die Jüden GOtt gelåſtert? Ja, damit, daß ſie ſich vor Kinder des lebendigen GOttes ausgaben, und nach

(a) 2 Petr. II, 6.7. (b) Jer. XLVI, 20.
(c) 1 B. Moſ. XVIII, 20.21. (d) Hoſ. IV, 2.

nach ſeinem Namen nenneten, dennoch aber heydniſche Greuel trieben; denn alſo legt Paulus die Gotteslåſterung aus. (a)

S. Gottes-Schånderey.

Was vor Zeichen giengen vor der zweyten Verſtörung der Stadt Jeruſalem her? der Richter JEſus Chriſtus, als er die Umkehrung des ſchönen Tempels allda mit dem Ende der Welt in eine Vergleichung ſtellte, gab Er dis Vorbedeutungs-Zeichen: **Die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen.** (b) Wie dieſes alles das eine mal zugetroffen, kan man nicht ohne Verwunderung in dem Jüdiſchen Geſchichtſchreiber Joſepho und andern leſen, welche dieſelbe Zeit erlebet, und es theils mit Augen geſehen, theils aus Erzehlung derer, die dabey geweſen, vernommen und aufgezeichnet, daraus zu erkennen, daß dieſe Stadt mit ſamt ihrem Tempel nicht anders als ein Raubneſt und Mordgrube ausgeſehen, darinn immer einer des andern Meiſter werden, Gewalt und Reichthum an ſich ziehen, und andere unter ſich zwingen wollen.

S. Schinderey.

Was vor Zeichen giengen vor dem Untergang der Stadt Babel her, ehe dieſer Hammer der gantzen Welt zerbrochen (c) und zerſchlagen wurde? Es war nicht genug, daß man

(a) Röm. II, 23. 24. (b) Matth. XXIV, 12.
(c) Jerem. L, 23.

allda den Abgott Bell, den Drachen und andere heydniſche Gottheiten verehrte, ſondern es kam ſo weit, daß der ſich ſelbſt vergötternde König Nebucadnezar auch ſogar ein gülden Bild aufrichten, und befehlen ließ, daß alle Menſchen vor demſelben niederfallen, und es anbeten ſolten, (a) wodurch das Vorbild vor der Erſcheinung des Weltlichts auf das Gegenbild nach deſſelben Erſcheinung ergäntzet, und dieſe groſſe Stadt die Mutter der (geiſtlichen) Hurerey und aller Greuel auf Erden werden müſſen. (b)

S. Abgötterey.

κ. Sehet und erkennet, meine geliebten Leſer! dieſes ſind die fünff Könige der Amorritter, welche die ſinnlichen Begierden der Menſchen reitzen, die von einem gemeinſchafftlichen Geiſt, Eigenliebe genannt, regieret werden, und wo dieſe ſich ſehen laſſen, und zuſammen eintreffen, (wie ſie denn als Bundsverwandten (c) ſich gemeiniglich zuſammen halten, und einen unter ihnen zum Anführer machen,) das natürliche Licht und Recht darnieder zu werffen, und das geoffenbarte Licht auszulöſchen, damit geben ſie ein gewiſſes vorbedeutendes Zeichen, daß die Miſſethat der Cananiter alle, und das Maaß gehäuffet, der andere Joſua und Richter alles Fleiſches ſchon in der Nähe ſey, und mit ſeinen Gerichten bald einbrechen werde.

λ. Die-

(a) Dan. III, 1. u. f. (b) Off. Joh. XVII, 5.
(c) Joſ. X, 4.

λ. Dieſe Kennzeichen oder Vorboten waren allgemein, ſowol unter dem Volck, welches ſich der Erkänntniß des wahren GOttes rühmte, als unter den blinden Heyden, die nur die Creaturen fürchteten und verehrten: daher man dieſe fünff Ausbrüche der menſchlichen Bosheit mit gutem Fug den allgemeinen Cometſtern der Erden, in ſo fern dieſer Name ein Schreckzeichen bedeuten ſoll, nennen kan, welcher die vorhin angezogene 5. Hauptgerichte vorher anzeiget. Der Strahl oder Schweiff an demſelbigen beſtund aus der Scheinheiligkeit der leidigen Tröſter, welche das Volck durch ihre falſche Lehre und Götzendienſt auch bös Exempel ſicher machten, (a) worüber der Prophet Jeremia ſo bittere Klagen geführet. Der Prophet Heſekiel giebt ihre Eigenſchafft unter dem Bilde eines liſtigen und furchtſamen Thiers zu erkennen, und rufft in ſeiner Wehmuth aus: **O Iſrael! deine Propheten ſind wie die Füchſe in den Wüſten. Sie treten nicht vor die Lücken, und machen ſich nicht zur Hürden um das Haus Iſrael, und ſtehen nicht im Streit am Tage des HErrn.** (b) Und der Prophet Eſaias nennet und beſchreibet ſie gantz kentlich: **Die Propheten, ſo falſch lehren, ſind der Schwantz. Denn die Leiter dieſes Volcks ſind Verführer. ꝛc.** (c)

Da habt ihr die Zeichen der Zeiten in der Geſtalt eines Cometens, welcher ſich über dem

(a) Jer. XXIII, 14. u. f. (b) Heſ. XIII, 4.
(c) Eſ. IX, 15.

Geſichtskreiß der Jüdiſch- und Heydniſchen Policey in den erſten vier Welt-Altern und bis zu des irdiſchen Jeruſalems und Babels-Umkehrung gezeiget.

Schwelgerey §§ Buberey
Gottſchænderey.
Abgœtterey.
§ § Schinderey

DIe VerLaVffene TVnCher FVChſe.

μ. Sollen und wollen wir nun auf die Zeichen der Zeiten in den 2. letzten Welt-Altern, darinnen ſich das geiſtliche Iſrael ausgebreitet, und Babel auch wieder hervor gethan, nach der Vermahnung Chriſti (a) Acht haben, ſo müſſen wir ſolche am Himmel nicht allein, ſondern auch auf der Erden und in dem Wandel der Menſchen ſuchen. Welcher maſſen ſich GOttes Zorn am Himmel offenbahret, iſt oben §. 39. dargelegt: wie denn das gantze Himmelsheer, welches den Erdbewohnern den wunderbaren, gnädigen und gerechten GOTT vorhält, deſſen Thron ein Feuer iſt, welches liebreich wärmet und auch erzürnt brennet, nachdem der von Ihm erſchaffene Menſch ſich gegen Ihn ſtellet, ſolches beſtändig anzeigen. Muß demnach der Menſch in ſich gehen, auf ſeinen und anderer Erdbewohner Wandel

(a) Matth. XXIV, 4. u. f.

del ſehen, und woſern er ſolchen von dem Befehl GOTTES und dem in ſein Hertz geſchriebenen Geſetz abweichend findet, hat er ein gewiß Kennzeichen, daß GOttes Zorn auf eine oder andere Art gegen ſie ausbrechen werde, denn auch Feuer, Hagel, Schnee, Dampff und Sturmwind ſein Wort ausrichten. (a)

v. Mercket demnach auf die Bedeutungs-Zeichen, welche der Richter der Welt ſeinen Jüngern, und dieſe wieder ihren Gemeinden, an welche ſie geſchrieben, ausgeleget. Er der HErr wiederholet und deutet noch klärer auf die Zeichen der letzten Zeiten, die ſich unter den Menſchen auf Erden äuſſern, indem ſie ſich durch ihre Bosheit eben die vorhergegangene Gerichte GOttes über ihren Scheitel zuſammen ziehen würden. Kurtz vor dem letzten allgemeinen Welt-Gericht aber ſolten auch noch Zeichen am Himmel geſchehen, und indem Er ſagt: Es werden geſchehen, ꝛc. ſo redet er nicht von Zeichen, die vorher ſchon geſchehen und oft geſehen worden (dergleichen die Finſterniſſe und Cometen ſind) ſondern die ſich gantz auſſerordentlich ſehen laſſen werden. Die Egyptiſche Finſterniß, die Verfinſterung der Sonne zur Zeit des Vollmonds und Leydens Chriſti, ſind Vorſpiele der letzten Himmels-Zeichen geweſen, welcher Geſtalt Sonn und Mond den Schein verlieren ꝛc. werden. Die jüngſt in Holland, im Haag und in umliegender Gegend am 26. Januar. dieſes Jahrs ent-

(a) Pſalm CXLVIII, 8.

entſtandene Benebelung der Lufft, daß man am hohen Mittag mit Fackeln den Weg durch die Gaſſen ſuchen müſſen, kan die Unachtſamen belehren, wie leicht es GOtt ſey, auſſerordentliche Zeichen zu bewürcken.

§. Sollen wir alſo nicht allein auf die letzte zu erwartende Zeichen am Himmel, ſondern auch auf die Zeichen der Zeiten mercken, ſo kan ich kaum glauben, daß jemand, der die Welt ein wenig durchwandert, und auf den Wandel der Chriſten (denn was gehen uns die drauſſen, als Juden, Türcken und Heyden, an, daß wir ſie ſolten richten (a) in allen Ständen und an verſchiedenen Orten Acht gehabt, nicht geſtehen müſſe, er habe die Weiſſagung des HErrn JEſus (b) gantz wahr, und das Leben der Chriſten dem Wandel der Juden vor ihrer Gefängniß und letzten Verſtreuung gantz ähnlich befunden. Nun ſagen unſere Verfaſſer und Bekenner des zu Augſpurg vor GOtt und der Welt abgelegten Glaubensbekenntniſſes: Die Geſchichte unter dem Volck Iſrael ſind Beyſpiele deſſen, was ſich in der nachfolgenden Kirche GOttes begeben werde, (c) und viele Gottesgelahrten (d) unſerer Kirchen haben die Vergleichung darüber angeſtellet, und einer derſelben (e) drucket

(a) 1. Cor. V, 12. (b) Matth. XXIV. (c) Vid. Libr. Symbol. pag. 142. (d) Siehe hievon einen Auszug im Heß. Hebopf. 1. St. p. 75. u. f. (e) Scriv. in der Herrlichk. der K. G. p. 219.

cket ſolche mit den bündigſten Worten aus: Kein Ey iſt dem andern ſo gleich, als die heutige Chriſtenheit dem damahligen Judenthum, u. der verblendeten ſicheren Stadt Jeruſalem. Worüber freylich alle treue Knechte GOttes die bitterſten Klagen geführet, und noch täglich führen.

o. Allein! ſoll man dann bey dem Klagen ſtille ſtehen, oder iſt noch ein Verſuch zu thun, einige Seelen mehr zu gewinnen, und aus dem rohen Welthauffen heraus zu reiſſen? was weiſet der Comet vor einen Weg? Solte man nicht noch eine Urſach der überhand nehmenden Bosheit entdecken und ſolche abhauen können? die Quelle oder das Dichten und Trachten des menſchlichen Hertzens, woraus alles böſe flieſſet, wird wohl nicht zu ſtopffen ſeyn, man kan aber doch das häuffige Waſſer abhalten, daß es nicht zu hefftig fortſchieſſe, ſondern ſeinen Lauff brechen müſſe. Warum war das Jüdiſche Volck ſo unartig und ſicher? Iſt es nicht ſo, weil ſie von den falſchen Propheten (die den wahren Knecht GOttes auf die Backen ſchlugen (a) und ſie ſonſt auf alle Weiſe verfolgten,) mit Lügen und falſchen Weiſſagungen berücket wurden? Wie ſiehets denn nun um den Zuſtand des Chriſten-Volcks aus? Gehet es bey demſelben (nach vorher beygebrachten Zeugniſſen) eben alſo wie unter dem Jüdiſchen Volck her, wer macht dann daſſelbe ſo ſicher? welche

(a) 1. Kön. XXII, 24. Jer. XX, 2.

Digitized by Google

ſind die falſchen Propheten? Denn weil bekanntlich die Glaubens-Lehren bey einer jeden Kirche der Haupt-Religionen, jegliche nach ihren Sätzen und Ordnungen, unverändert beybehalten werden, bey allen auch öffentlich die Sünden und Laſter geſtraft, und die Menſchen vor den göttlichen Gerichten gewarnet werden, ſo kan man freylich nicht ſagen, daß jetzo ſolche Lügen-Propheten und Verführer des Volcks, wie unter den Juden, gefunden werden.

π. Ich ſehe aber, meine geliebte Leſer! euch an den Augen, daß ihr zum theil mir antworten werdet: die Sectirer, neue Religionen-Stiffter, Indifferentiſten, Naturaliſten, Atheiſten und wie ſie ſonſt nacheinander benahmt werden, ſind die falſchen Propheten. Nach der Weiſſagung Chriſti: **Es werden ſich viel falſcher Propheten erheben und viel verführen;** (a) die, ſo gar ſeinen Namen dabey mißbrauchen, und abgewieſen werden ſollen, (b) kan man ſolche Sectirer nicht davon ausnehmen: allein weil dieſelben und ihre Anhänger den geringſten Hauffen, gegen das übrige Chriſten-Volck zu rechnen, ausmachen, und dieſes, ſo von allen Irrthümern in der Lehre frey zu ſeyn glaubet, gleichwol wie jene nach der Weltbrauch fortleben, ſo bleibt die Frage doch noch: wer macht die Chriſten ſo ſicher?

ρ. Hierauf dürfften wohl einige antworten: die

(a) Matth. XXIV, 11. 23. u. f. (b) Matth. VII, 22.

die Sterngucker und Naturkündiger, welche behaupten, daß die göttliche Warnungszeichen, beſonders die Cometen, ihre natürliche Urſachen, und nichts zu bedeuten hätten, könten darunter begriffen werden. Allein ihr Freunde! die ihr etwa aus Ubereilung oder blindem Eifer alſo urtheilet, leſet doch vorerſt die Schrifften der Sternkundiger, und derer, die von den groſſen Wercken des HErrn reden und ſchreiben, (a) mit Bedacht durch, und erkennet, ob ſie nicht dabey herrlichere Zeugniſſe von den Göttlichen Thaten und kräfftigere Bewegniſſe zur Liebe und Ehrfurcht GOttes den Menſchen beybringen, als andere die viel reden und ſchreiben, und doch leer Stroh dreſchen. Sprecht nicht: die Leute ſchlagen gleichwol die Vermahnungen in den Wind, wenn ſie hören, daß die Cometen nichts beſonders bedeuten ſollen. Denn ſie ſchlagen, gleichwie alle Wercke in der groſſen Schau-Bühne, alſo auch ſo gar das Wort des HErrn, in Wind, welches doch wie ein Feuer iſt und wie ein Hammer, der Felſen zerſchmeiſt. (b) Wie kommts, daß mancher Jahr aus Jahr ein das Wort GOttes verkündiget, und ſeine Zuhörer bleiben nach wie vor an dem Wandel nach väterlicher Weiſe kleben? Soll denn ein ungewiß undeutlich Warnungszeichen mehr Krafft haben, als das klare, deutliche, nachdrückliche Wort, ſo aus dem Munde des HErrn gefloſſen? Hat

(a) Deren ein gantz Verzeichnis vor D. William Derhams Aſtrotheologie zu Hamburg 1732. gedruckt, vorgeſetzt iſt. (b) Jer. XXIII, 29.

Hat denn dieſer Saame alle Krafft verlohren, daß er nichts mehr würcken will, oder liegt die Schuld auf dem Säeman? Ich glaube das letzte mehrſtentheils wahr ſeyn: **Denn das Wort GOttes iſt lebendig und kräfftig und ſchärfer denn kein zweyſchneidig Schwerdt, und durchdringet, bis daß es ſcheidet Seel und Geiſt, auch Marck und Bein, und iſt ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens.** (a) Wie ſolte ſolches nun ohne Frucht ſeyn, wenn es nur recht angebracht wird? Man ſetze nur erſt das **Wildgeſtrauch**, womit der Acker des menſchlichen Hertzens bewachſen, ins Feuer, (b) und mache dadurch einen geſchlachten Grund, wie Chriſtus **gethan und gelehret,** (c) **pflüget alsdann ein neues, und ſäet nicht unter die Hecken ꝛc.** wie die wahren Propheten unterweiſen, (d) **prediget gewaltig** wie Chriſtus, und nach der Apoſtoliſchen Lehrart, (e) **und nicht wie die Schrifftgelehrten**, nach einer Jenaiſchen oder andern Prediger-Methode, bittet GOtt recht brünſtig, daß er ſeinem Wort Krafft und Gedeyen geben wolle; was gilts? das Wort wird ſo dann **beſſer unter ſich wurtzeln und über ſich Frucht tragen.** (f) Daß die Zuhörer beym Ausgang aus der Verſammlung nicht wiſſen wie ihnen geſchehen, und auch bekennen: **Brandte nicht unſer Hertz in uns .... als er uns die Schrifft öffnete.** (g) Nach dem Brand der natürlich gewachſe-

(a) Ebr. IV, 12. (b) Luc. XII, 49 u. f. (c) Ap. Geſ. I, 1. (d) Jer. IV, 3. Hoſ. X, 12. (e) Matth. VII, 29. Ap. Geſ. II, 14. u. f. (f) Eſa. XXXVII, 31. (g) Luc. XXIV, 32.

wachſenen Wildhecken eröffnet ſich das neu gepflügte Land, da gehet das Schwerdt des Geiſtes ihnen durchs Hertz, daß ſie freywillig kommen und fragen werden: **Ihr Männer lieben Brüder! was ſollen wir thun?** (a)

σ. Aus dem allen erkennet man nun, daß die Unterlaſſung des Brachen und Pflügen in dem Hertzens-Acker der Menſchen die gröſte Hinderung ſey, daß der Saame des Worts GOttes nicht in den Grund fallen, noch Wurtzel faſſen kan; denn ſo lange einer nicht zur Erkänntniß ſeiner ſelbſt gebracht wird, kan keine gute Vermahnung bey ihm hafften. Dieſe Erwägung bringt uns endlich auf die rechte Spuhr nach dem Gebüſch, worinn der eigentliche falſche Prophet des letzten Welt-Alters verborgen ſteckt, lauret, und nicht erkannt will ſeyn. Der Welt Heyland deutet auf ihn, wenn er geſprochen: **Sehet euch für, für den falſchen Propheten . . . an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen;** (b) dieſe Früchte beſchreibt er nach alle ihren Gattungen, als er kurtz nach ſeinem letzten Einzug zu Jeruſalem ſolche den Phariſäern unter Augen ſtellte, (c) und ſeine Jünger und das häuffig verſammlete Volck ſonſt ſchon davor gewarnet, da er geſagt: **Hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer, welcher iſt die Heucheley.** (d) **Sehet, da kommet der falſche Prophet an den Tag, und ſein** Character **giebt zu erkennen, daß er nicht in einem Stand allein zu ſuchen, ſondern ſich durch alle Stände erſtrecke, und darinn zu finden ſey.**

τ. Er

(a) Ap. Geſch. II, 37. (b) Matth. VII, 15.
(c) Matth. XXIII, 13. u. f. (d) Luc. XII, 1.

Digitized by Google

τ. Er beſtehet alſo aus dem Hauffen derjenigen Perſonen, die da ihren Vorgeſetzten, ihres gleichen oder Untergebenen aus zeitlichen und vortheilhafftigen Abſichten, Genuß und Freundſchafft liebkoſen, ſchmeicheln, ſie erheben, über die Gebühr loben, das Böſe gut heiſſen, aus Fehlern Tugenden machen, die offenbaren Laſter überkleiſtern, entſchuldigen, geſchehen laſſen, oder doch ſtille dazu ſchweigen, und mit einem Wort zu ſagen,

Perſon anſehen,

wodurch dieſelben in ihrer Eigenliebe unterhalten, in ihrer Einbildung geſtärckt, und in ihrem böſen Wandel ſicher gemacht werden, daß ſie meynen, es ſey alles recht, was ſie thun. Alſo gehören dazu alle, die da Amts- Gewiſſens- und Chriſten-Pflicht halben ihrem Neben-Menſchen die klare Wahrheit vorzuſtellen, oder ihn zu ſeiner Schuldigkeit anzuhalten zaudern, ſich ſcheuen, Gunſt ſuchen, und erwarten, bey denen, die ihnen wieder in etwas dienen können, es nicht verderben wollen, ſondern ihnen zu gefallen reden und thun, wie ſie es gern ſehen und hören, nur damit ein ieder ſeinen Zweck erreichen möge.

υ. Dahin gehören nun alle übermäßige Lobreden in gebundener und ungebundener Schreibart abgefaſſet, in welchen handgreifliche verkehrte Wahrheiten, ohne roth zu werden, eingeflicket ſind, welche die Neben-Abſichten der Verfaſſer verrathen, indem ſie entweder um Gunſt oder Gaben willen, die ſie davor zu Lohn gewarten, oder um ihrer eigenen eitlen Ehre halben, ſolche

ſolche Reden auskünſteln, daß ſie vor den Leuten geſehen werden, wie geſchickt ſie ſeyn, einen von den Chriſten-Pflichten abweichenden Menſchen in den Stoff des vollkommenſten Tugendbildes, ſowol bey deſſen Leben, als noch mehr nach ſeinem Tode einzukleiden, und zu apotheoſiren.

φ. Es gehören dazu, die ſich ſelbſt loben, und Ehre von Menſchen annehmen und erzwingen, (a) die ihnen nicht gebühret. Ferner, die andern Menſchen durch erdichtete Verläumdungen die Ehre zu rauben und ſie mit der Zunge todt zu ſchlagen, (b) oder in Unfall zu ſtürtzen trachten. Ferner, die viel Böſes verhindern, und Gutes ſtifften können, und thun es nicht, (c) ingleichen, die ſich der Welt gleichſtellen, alles nach der Welt Lauff mitmachen, andern dadurch bös Exempel geben, und ſie mit in Irrthum verführen. (d)

χ. Alles dis ſind Bilder und Nachſpiele von der groſſen Comödie, welche auf dem ſchönen Anger vor Babel (e) unter **Poſaunen, Trompeten, Harffen, Geigen, Pſalter, Lauten und allerley Saytenſpiel** gehalten, und dadurch der Weltbrauch zugleich eingeweyhet worden. Die Schmeichler, Heuchler, Fingergucker und Verläumder, (f) welches alle falſche Propheten, ſind zugleich Vorläuffer oder gar Mitglieder an dem Leib

(a) 2 Cor. X, 18. (b) Jer. XVIII, 18. (c) Jac. IV, 17. (d) 2 Petr. III, 17. (e) Dan. III, 1. u. f. (f) Sind lauter Eigenſchafften der Füchſe.

Leib des groſſen falſchen Propheten, (a) der die Menſchen verführet, daß ſie das Maalzeichen des Thiers nehmen, und ſein Bild anbeten.

4. Gleichwie nun das Geſchrey der Miſſethaten vor dem Einbruch der erſten Welt-Gerichte gen Himmel geſtiegen war, und dieſe voraus angezeiget hatte: eben alſo dörffen wir nur ſicherlich glauben, daß der ſtinckende Dunſt der unter und von den Chriſten ausgeübten böſen Wercke nach der Höhe ihres Lufftkreyſſes gedrungen, und in deſſen oberſten Region ein gleichförmiges (Meteoron) Lufftzeichen gebildet,

§ § Protervia § COMESSaTio § § Perverſitas §

Proſopolepſia Profanatio Dei.

CaVDa VVLpIna.

welches ein allgemein Geſchrey veranlaſſet, wodurch GOtt zum Herniederfahren bewogen, und der Welt ein bevorſtehendes Gericht angekündiget wird, vor welchem iedoch die, ſo den wahren GOtt allein anbeten, ſich nicht zu fürchten haben.

5. Wer dieſes bedeutende Zeichen noch beſſer einſehen will, der darff nur die aus einem einzigen Capitel beſtehende Epiſtel Judä hiebey durchleſen, darinn wird er alles deutlich und erklärt finden, und dieſen Cometſtern am Kirchen-Himmel zu unſern Zeiten in ſeiner völligen Gröſſe erblicken.

Lobet Ihn Sonn und Mond,
Lobet Ihn alle leuchtende Sterne. (b)

(a) Offenb. XIII, 11. Coll, Cap. XIX, 20.
(b) Pſalm CXVIII, 3.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google